

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

N<sup>o</sup> 65.

Erscheint jeden Wochentag Nachmittags 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfg., zweimonatlich 1 M. 50 Pfg. und einmonatlich 75 Pfg.

43. Jahrgang.  
Freitag, den 20. März.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gesaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

1891.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Seite 21 des diesjährigen Verordnungsblattes des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums abgedruckte Verordnung vom 2. vor. Mts. wird den Kirchenvorständen die **rechtzeitige** Subscription auf die im Laufe dieses Jahres erscheinende fünfzehnte Ausgabe des **Handbuchs der Kirchenstatistik für das Königreich Sachsen** auf Kosten des Kirchenraths hiermit dringend empfohlen.

Freiberg, den 18. März 1891.

Königliche Kircheninspection.

Dr. Haberkorn. i. B. Hässelbarth. Kbg.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gold- und Silberarbeiters **Max Wilhelm Röber** in Freiberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Freiberg, den 18. März 1891.

Königliches Amtsgericht Abth. II. B.

Schütze.

Beröffentlicht: Nicolai, Gerichtsschreiber.

### Auktion.

**Mittwoch, den 25. März a. c.**, Nachm. von 2 Uhr an, sollen im städtischen Auktionslokal, **Gerderstraße Nr. 2**, verschiedene Pfand- und Nachlasssachen, unter Anderem diverse Möbel- und Kleidungsstücke, sowie 1 Cylinderuhr, gegen **sofortige Baarzahlung** öffentlich zur Versteigerung gelangen.

Freiberg, am 19. März 1891.

Einsichtnahme aus.

Der Rathsvollzieher.

Kreye.

### Berichtigung.

In dem Inserat Nr. 64 d. Bl. des Stadtraths zu Freiberg, „Def. ausgedrohte Freiburger Stadtschuldscheine“ betr., ist bei Anleihe vom Jahre 1880, Serie II, Lit. C. Nr. 29, zu je 300 Mark 383 statt 283 irrthümlich gesetzt worden und wird solches hierdurch berichtigt.

### Stadtverordnetenversammlung

den 20. März 1891, Abends 6 Uhr.

- 1) Bericht der Deputation zur Vorberathung des Haushaltpfandes über:
  1. Geld Stamm-Vermögen,
  2. Gasanstalt,
  3. Wasserwerk,
  4. Materialien-Verwaltung beim Gas- und Wasserwerk,
  5. Arbeits-Anstalt,
  6. Menage-Casse,
  7. Diensthofen-Krankenkasse,
  8. Aufstellung der Zu- und Ueberschüsse und Erhebung der Anlagenföge,
- 2) Rathsbefchluß, Herstellung der Beschleußung, Pflasterung und Fußwege auf dem Petriplatz betr.,
- 3) desgleichen, unentgeltliche Ueberlassung von Areal an der Claus-Allee an den Reichs-Fiscus zu Lazarethszwecken betr.

Hiernach ein Gegenstand in **geheimer** Sitzung.

Freiberg, den 19. März 1891.

A. Taeschner.

Die Stelle eines

### Schutzmanns

in der 3. Besoldungsstufe ist alsbald bei uns zu besetzen.

Die Besoldung beträgt außer Gewährung freier Dienstkleidung, jährlich 950 Mk. Selbstgeschriebene Gesuche mit genauer Darlegung der persönlichen Verhältnisse des Bewerber sind bis zum **28. d. M.** einzureichen. Militärpersonen, welche eine Charge bekleiden haben, erhalten den Vorzug.

Annaberg, am 16. März 1891.

(J. C. 1666.)

Der Stadtrath.  
Willisch.

### Parlamentarische Schmerzen in Oesterreich.

Die Hoffnungen, welche die Regierung des Grafen Taaffe auf den Ausfall der jüngsten Wahlen zum Reichsrath setzten, scheinen sich ebensowenig erfüllen zu sollen, wie die Erwartungen, mit denen die Deutschen Oesterreichs das ihnen günstig erscheinende Ergebniß dieser Wahlen begrüßten: Aus den Wirrnissen der Parteizersplitterung scheint kein Pfad zu einer gefunden parlamentarischen Gestaltung zu führen. Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe hat es aufgegeben, eine feste parlamentarische Mehrheit im Reichsrath zu bilden und bescheidet sich damit, von Fall zu Fall eine Mehrheit herzustellen. Von Dauer freilich kann ein derartiges Labiren zwischen rechts und links unmöglich sein, und der negative Ausgang der Verhandlungen scheint die Ansicht Derer zu bestätigen, die dem eben erst gewählten Reichsrath eine nur kurze Lebensdauer voraussehen. Es ist in der That bezeichnend für die politische Lage, welche die Neuwahlen geschaffen hat, daß sich Rechte und Linke für eine Art Uebergangsstadium rüsten. Da keine Partei allein stark genug ist, den übrigen Fraktionen ihren Willen aufzudrängen, warten Alle, daß die Verhältnisse ihnen zu Hilfe kommen, und daß der Zwang von Außen eine Vereinigung zu Stande bringe, für welche die natürlichen Einigungspunkte fehlen. Man giebt von allen Seiten die Parole aus: Politik der freien Hand! Keine Partei möchte sich vorläufig binden, jede erwartet, daß man sie brauchen und gegebenen Falles ihre Dienste belohnen werde. Diese rückhaltlose Stimmung findet ihre Erklärung und Förderung in der Haltung des Grafen Taaffe. Es hat in den Verhandlungen, namentlich in denjenigen, die die Führer der deutschen Linke mit dem Grafen Taaffe gepflogen, nicht an vernünftigen und ausführbaren Vorschlägen zur Bildung einer dauerhaften Mehrheit gefehlt. Unter Anderem hat man dem Ministerpräsidenten empfohlen, aus der deutschen Linke, den Polen und dem Coronini-Klub den Kern einer Majorität zu bilden, der nöthigenfalls allein für das parlamentarische Bedürfniß ausgereicht hätte, weil diese Fraktionen mehr als 180 Stimmen, also die Mehrheit des Reichsrathes, in sich vereinigen, der aber auch die begründete Hoffnung gewährt hätte, daß sich in den meisten Fragen bei zweckmäßiger Führung auch manche gemäßigtere Elemente der ehemaligen Rechten, wie der konservative Großgrundbesitz und bisweilen vielleicht auch einzelne gemäßigtere Elemente angeschlossen hätten. Freilich hätte eine solche Majoritätsbildung vorausgesetzt, daß die Regierung mit dem bisherigen System der nationalen und provinziellen Begünstigungen gebrochen, daß sie die Stellung der Deutschen in Oesterreich berücksichtigt und ihnen den entsprechenden Einfluß auf die Regierung eingeräumt hätte. Dazu aber konnte oder vielmehr wollte Graf Taaffe sich nicht entschließen. Das wäre ein Systemwechsel geworden, der das Eingeständniß des bisherigen Mißerfolges in sich geschlossen hätte. Graf Taaffe wollte die Deutschen gewinnen, gleichzeitig aber die Rechte, mit der er bisher zusammen gegangen war, nicht verlieren. Er machte deshalb den Deutschen den Vorschlag, einer Mehrheit beizutreten, welcher auch der föderalistische Hohenwartklub angehören sollte. Graf Taaffe berief sich hierbei darauf, daß Graf Hohenwart und dessen Partei ihn zwölf Jahre unterstützt und kein Anlaß vorliege, sie in die Opposition zu drängen. An der Weigerung der Deutschen, auf dieses Ansuchen einzugehen, scheiterten die letzten Verhandlungen. Graf Taaffe beabsichtigt nunmehr, sämtliche Clerikale, ferner die konservativen Groß-

grundbesitzer und mährischen Altzechen zum Eintritt in den Hohenwartklub zu bewegen, der damit nach dem Klub der Vereinigten deutschen Linke der stärkste im neuen Hause wäre und gemeinsam mit dem Polenklub und sonstigen Anhängern der Regierung vielleicht eine neue parlamentarische Mehrheit — wenn auch nur mit wenigen Stimmen — herstellen könnte. Daß die deutschliberale Partei mit dem Grafen Hohenwart nichts gemein haben will, darf nach der ganzen politischen Vergangenheit dieses Parlamentarismus nicht Wunder nehmen. Graf Hohenwart war es bekanntlich, der als Ministerpräsident im Jahre 1871 die Verfassung zu beseitigen suchte, den Föderalismus durchzuführen wollte und damals mit dem Erlaß, der ein selbstständiges böhmisches Königreich schaffen wollte, bei den Deutschen einen solchen Entrüstungssturm entfesselte, daß er sich gezwungen sah, seinen Abschied zu nehmen. Die Jungzechen zählen jetzt 35 Mitglieder. Auf sie wird Graf Hohenwart, wie von liberaler Seite ausgeführt wird, schwerlich mit Erfolg rechnen. Sie werden mit dem slovenisch-kroatisch-herzegovinisch-konservativen Klub nichts gemein haben wollen. Graf Taaffe mag die kleinen Gruppen immerhin zusammenfassen, die deutsche Linke hat eine leichtere Rechnung. Sie zählt 110 Mitglieder; 8 Mitglieder des Coroniniklubs, etwa 10 von den Antisemiten, 2 Deutschkonservative, zusammen schon 148 Mitglieder; es fehlen ihr mithin zur Mehrheit im Hause nur noch 29 Stimmen, welche sie in den meisten Fällen in den kleineren Gruppen finden wird, zumeist auch bei den konservativen Großgrundbesitzern. In den meisten Fragen rein politischer Art kann die deutschliberale Partei auf die deutschnationale Gruppe, den Coroniniklub und die Jungzechen zählen. Wie Graf Taaffe zugleich gegen die Deutschen und die Jungzechen regieren könnte, ist vorerst unerfindlich. Die Deutschen Oesterreichs machen kein Geßl daraus, daß sie durch die neuesten Entschliessungen des Grafen Taaffe schwer enttäuscht sind. Sie sind sich ihrer Macht jedoch wohl bewußt und haben offenbar die Absicht, der Entwicklung der Dinge zunächst Gewehr bei Fuß zuzusehen. Dabei unterlassen sie es nicht, darauf hinzuweisen, wie wenig Aussicht Graf Taaffe hat, mit der von ihm jetzt eingeschlagenen Politik auf einen grünen Zweig zu kommen. So läßt sich die „N. Fr. Pr.“ vernehmen: „Die Majorität von Fall zu Fall“ ist also, wie allseitig bestätigt wird, der Weisheit letzter Schluß, welche in dem neuen Reichsrath betätigt werden soll. Der Grund solcher Weisheit wird um so dunkler, wenn gleichzeitig ein Regierungsblatt die Frage aufwirft: „Besteht eine solche Mehrheit die Bürgschaften eines dauernden Bestandes?“ und als Antwort hinzufügt: „Sie ist ein Nothbehelf, der für einige Zeit ausreicht, aber auch plötzlich verfallen kann.“ Niemand kann es zwar, wie dasselbe regierungsfremdliche Organ versichert, bestreiten, daß nur die Vereinigte Linke sowohl vermöge ihrer Zahl, als vermöge ihres Programms die Trägerin einer solchen Mehrheit sein könne; trotzdem zieht es der Ministerpräsident vor, mit einem Nothbehelf zu arbeiten, der eingeständenermaßen jeden Augenblick verfallen kann. Der wesentlichste Differenzpunkt, der wenigstens äußerlich klar erkennbar hervortritt, ist die Angliederung der Partei des Grafen Hohenwart an die künftige Majorität. Graf Taaffe wünscht die Heranziehung dieser Elemente und vielleicht auch die der Altzechen zur Majorität, um durch das Kräftegleichgewicht innerhalb der verschiedenen Fraktionen zusammengefügten Majorität das mögliche Uebergewicht der Vereinigten Linke aufzuheben. Aber darin mußte für die Führer der

deutsch-liberalen Partei nicht minder ein Grund für die Ablehnung dieser Kombination liegen, als in der Persönlichkeit des Grafen Hohenwart, die an sich ein Programm ist, welches jenes der deutsch-liberalen Partei grundsätzlich ausschließt. Das gouvènementale Blatt meint zwar, es dürfe auf eine weitere Entwicklung der Lage in dem Hause selbst gezählt, vor dem lebendigen Zusammenspiel der Kräfte eine solche erwartet werden. Wird aber der Reichsrath, wenn er versammelt ist, eine andere Zusammensetzung zeigen, als jene, welche er jetzt hat? Oder will sich Graf Taaffe erst durch das Verjagen des Nothbehelfs drängen lassen, die Bildung einer festen Mehrheit in Angriff zu nehmen? Ein eigenthümliches Spiel ist es jedenfalls, welches soeben die offiziöse Presse gegen die Deutschliberalen eingeleitet hat. Wahrscheinlich um den Entschluß des Grafen Taaffe, die Deutschen bei der Bildung einer Mehrheit bei Seite zu lassen, vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen, hatte man offiziöserseits verbreitet, die deutsche Linke habe der Regierung unannehmbare Bedingungen gestellt. Sie habe das Ausscheiden der bisherigen Minister von Gautsch, von Bacquehem, Graf Schönborn und von Zaleski verlangt, ferner die Erziehung des bisherigen Reichsrathspräsidenten Smolla durch den deutschen Parteiführer Chlumedy. Die Parteileitung der Vereinigten deutschen Linke hat die Meldung sofort als eine böswillige Erfindung erklärt. Wenn die Deutschen eine Neugestaltung des Kabinetts fordern — und dazu haben sie ein gutes Recht — so müßten der Altzeche Dr. Prajzl, der Clerikale Graf Falkenhayn und der Föderalist Graf Welfersheim ihre Stellungen quittiren. Damit aber hat es jetzt noch gute Wege, nachdem sich die Verhandlungen zwischen den deutschen Parteiführern und dem Grafen Taaffe zerschlagen haben. Wie sich auch die Verhältnisse in unserem Nachbarstaat demnächst gestalten werden, eine Aenderung in den engen Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und der österreichisch-ungarischen Monarchie können sie nicht herbeiführen. Graf Taaffe ist weder ein begeisterter Freund Deutschlands noch des Dreibundes. Hat aber der Dreibund trotz seiner bisher immer mehr an innerer Festigkeit gewonnen, dann wird er, wenn Graf Taaffe einmal nicht mehr am Ruder sein sollte, erst recht feststehen.

### Tageschau.

Freiberg, den 19. März.

Der **deutsche** Reichstag, der am 7. April wieder zusammentritt, hofft sicher, bis Pfingsten zum Schluß gelangen zu können. Das Hauptaugenmerk wird sich nach Wiedereröffnung der Sitzungen vornehmlich auf die Arbeiterschutzvorlage richten müssen, die bekanntlich noch tief in der zweiten Plenarberatung steckt. Vor dieser Vorlage sind ferner noch zu erledigen das Krankenversicherungsgesetz, das Musterschutz-, das Telegraphenschutz- und Branntweinsteuergesetz. Es ist freilich zweifelhaft, ob das ganze Material wird bewältigt werden können. Von den zahlreichen noch unerledigten Anträgen aus dem Hause erregt der des Zentrums auf Abschaffung des Jesuitengesetzes das meiste Interesse. Es wird für unwahrscheinlich gehalten, daß das Zentrum Reizung hat, diesen Antrag in den nächsten Wochen zur Verhandlung zu bringen. Die Nachricht der „Magdeb. Ztg.“, nach welcher der Reichskanzler von Caprivi am Sonnabend dem Kaiser in einer persönlichen Angelegenheit von besonderer Bedeutung Vortrag ge-

halten habe, ist, wie die „Schles. Ztg.“ versichern kann, richtig. Der Gegenstand des Vortrags war der nämlliche, den der Abg. Tramm am Freitag ohne Einverständnis mit seiner Fraktion im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht hatte. Durch den Sitzungsbericht erhielt der Kaiser Kenntniß, von den gegen einen aktiven Staatsminister (von Bötticher) umlaufenden Gerüchten, wonach für den letzteren früher Mittel des Welfenfonds vorzuschußweise in Anspruch genommen worden seien, um die Bürgschaft des Ministers zu Gunsten seines in Vermögensverlust gerathenen Schwiegervaters zu decken. Dem Vortrage des Reichstanzlers beim Kaiser dürfte eine altemässige Feststellung des wahren Sachverhalts zu Grunde gelegen haben. Ob ein weiterer Ausschluß nach Außen gegeben wird, bleibt abzuwarten. Die Sache ist natürlich schon völlig zu Gunsten des Ministers aufgelöst, wenn die, der persönlich natürlich schwer unter der Verdächtigung seiner Handlungsweise zu leiden hat, im Amte bleibt.“ Die „Post“ schreibt mit Bezug auf diese Meldung: „Wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, entbehrt das in der Presse hier und da verbreitete Gerücht, als ob die Stellung des Staatsministers und Staatssekretärs im Reichsamt des Innern, Herrn von Bötticher erschüttert sei, jeglicher Begründung. Herrn von Bötticher's Stellung ist im Gegentheil so fest wie nur je vorher, und niemals erschüttert gewesen.“

In einer Zuschrift an die „Nat.-Ztg.“ wird auf die auffallende Thatsache hingewiesen, daß das Bureau des Reichstags an die Reichstagsmitglieder wohl die jesuitenfreundlichen Kundgebungen nicht aber die gegen die Rückkehr der Jesuiten gerichteten Petitionen vertheilen läßt.

Der nationalliberale Vizepräsident des Reichstages, Dr. Wahl, ist am 18. d. M. in Friedrichsruh zum Besuch des Fürsten Bismarck angekommen. — Sollte sich hinter diesem Besuch die Absicht der nationalliberalen Fraktion verbergen, den Fürsten zum Verzicht auf seine Reichstagskandidatur im 19. hannoverschen Kreise zu bewegen?

In einigen Blättern findet sich die Nachricht, daß im 19. hannoverschen Reichstags-Wahlkreis ein Dr. Waltemath als gemeinsamer Kandidat einer Anzahl national-liberaler und deutsch-freimüthiger Wähler aufgestellt werden solle. Wie zuverlässig verläutet, wird das nationalliberale Central-Wahlkomité irgendwelche Kandidatur gegen die von dem Lokal-Wahlkomité aufgestellte Kandidatur des Fürsten Bismarck in keiner Weise unterstützen.

Aus Jorbach berichtet man dem „V. T.“: Die Beschimpfung der Kaiserin Friedrich durch einen Geistlichen beschäftigt in hohem Grade die ultramontane Lokalpresse. Der Vorgang spielte sich am Krankenlager einer Sterbenden in dem Orte Ködern ab. Der Ortsgeistliche Hefemann wurde, soweit der Sachverhalt festgestellt ist, zu einer im Sterben liegenden Frau gerufen, ihr das Sakrament zu spenden. Beim Betreten der Stube bemerkte der Geistliche an der Wand die Bilder des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, worauf er sich weigerte, seines Amtes zu walten. Hefemann erklärte, solche Bilder gehörten in kein katholisches Haus, und zwang die Leute, die Bilder zu entfernen; erst dann fühlte sich dieser Mann des Friedens veranlaßt, seine Pflicht zu thun. Die Art und Weise der Handlung des Geistlichen empörte die Angehörigen der Bestorbenen dergestalt, daß sie die Angelegenheit nicht todschwiegen. Nach Bekanntwerden der Beschimpfung wurde Hefemann gefänglich eingezogen, befindet sich jedoch jetzt wieder auf freiem Fuß, doch sieht er seiner gerichtlichen Aburtheilung demnächst entgegen.

Das Urtheil in dem vor dem Schwurgericht zu Erfurt verhandelten Mülhhauser Aufruhrprozeß lautete für den Arbeiter Schulz wegen schweren Aufruhrs in Verbindung mit Aufmarsch auf zwei Jahre Zuchthaus; für den Arbeiter Klinhardt wegen gleichen Verbrechens auf zwei Jahre drei Monate Zuchthaus; für den Schneiberlehrling Heß wegen gleichen Verbrechens auf ein Jahr Gefängniß (er war bei Begehung der That noch nicht 18 Jahre alt) und für den Färber Günther wegen gleichen Verbrechens und der durch Erkenntniß der Strafkammer zu Mülhhausen am 10. Oktober 1890 abgeurtheilten gefährlichen Körperverletzung (er hatte an dem Aufruhrtage einen Einjährig-Freiwilligen schwer verletzt) auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

Der 18. März ist bekanntlich der Gedenktag des Pariser Kommune-Aufstandes von 1871. Schon während der Belagerung der französischen Hauptstadt durch das deutsche Heer war die Herrschaft in Paris immer mehr in die Hände der revolutionären Elemente gelangt; als dann die Kapitulation erfolgte und Thiers in thörichtem Vertrauen zu der Pariser Bevölkerung diese sich selbst überließ, bemächtigten sich die Pariser sozialistischen Führer, unterstützt durch Anarchisten aus allen Ländern, der Gewalt; die Regierung mußte vor ihnen nach Versailles zurückweichen und Thiers war genöthigt, durch eine regelrechte Belagerung Paris zurückzuerobern. Eine Anzahl Wochen, bis dies gelungen war, herrschten in der Hauptstadt die blutbesten Nachahmer des Schreckens-Regiments der Hebert, Marat, Robespierre. In zahlreichen authentischen Darstellungen liegt die Geschichte der Kommune vor: es ist die Geschichte einer Herrschaft von Mördern, Dieben und Brandstiftern — nur einige wenige der leitenden Persönlichkeiten gehörten nicht in diese Kategorien — über Millionen enselter Menschen, welche, ohne Führer, Mittelpunkt und Organisation in langer Erwartung der Befreiung durch die nur langsam Terrain gewinnenden Truppen Alles über sich ergehen ließen. Als die Belagerer endlich eindringen, verjagte die Kommune bejammlich, ganz Paris in Brand zu stecken, und die Zerstörung einer Anzahl öffentlicher und Privatgebäude gelang ihr auch. Der Gedenktag dieser Ereignisse und die politischen Erben der Kommune werden jetzt von den Leitern der deutschen Sozialdemokratie gefeiert. Er gab der sozialdemokratischen „Volkstribüne“ Anlaß, auf blutrothem Papier zu erscheinen. Der „Vorwärts“ feiert den Tag durch einen Artikel, der die Kommune verherrlicht, und veröffentlicht zugleich ein Schreiben, das Liebnicht im Namen des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an den Nationalrath der französischen Arbeiterpartei richtete. Dasselbe erinnert an die „Großthaten der Vergangenheit“ (natürlich auch der Kommune!) und schließt wie folgt: „Wir reichen Euch zum Gedächtniß an Euren und an unseren 18. März die Bruderhand über den Rhein und die Vogesen. Der Weltfriede liegt jetzt in der Hand des französischen und des deutschen Volkes. Möge es unseren vereinigten Anstrengungen gelingen, den Chauvinismus der besitzenden Klassen zu überwinden und durch die Friedensliga des internationalen Proletariats der kapitalistischen Ausbeutung, welche die Mutter des Klassenkampfes und des Kriegs ist, auf ewige

Zeiten ein Ende und die Verbrüderung der Menschen und der Völker zur Wahrheit zu machen.“ — Die Nebenart der Verbrüderung des Proletariats zur Verhütung eines Krieges werden Niemanden über den Kern dieser Kundgebung täuschen. Als jüngst in Paris die Dérouté und Genossen wieder ihren gefährlichen Unfug trieben, hat so wenig von einem lauten Widerspruch der Pariser Proletarier dagegen gehört, wie von einem solchen der besitzenden Klassen. Worauf es ankommt, das ist die Verherrlichung der Verbrechen der Kommune als „Großthaten der Vergangenheit“, das Bemühen, die deutschen Arbeiter in jenen Nichtswürdigkeiten „Großthaten“ erbliden zu lassen, denen nachzuweihen ist!

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Unerträglich ist die Sozialdemokratie in der Erfindung neuer Mittel, um Geld aus den Arbeitern herauszuschlagen. Jetzt soll ein neuer Zentralfond geschaffen werden, um bei ferneren Kämpfen für die Verkürzung der Arbeitszeit gerüstet zu sein. In einem joesben erlassenen Aufruf der Generalkommission (Zentralstreikkommission) heißt es: „Nur das Vertrauen auf unsere Schwäche, nur das Bewußtsein, daß wir nicht im Stande sind, größere Kämpfe durchzuführen, ist es, was den Uebermuth des Unternehmerrthums hervorruft, was demselben den traurigen Muth giebt, jede Forderung der Arbeiter und besonders diejenigen, welche auf Verkürzung der Arbeitszeit gerichtet sind, abzulehnen.“ Die deutschen Arbeiter sollten endlich zu dieser Erkenntniß kommen und damit beginnen, größere Fonds für die wirtschaftlichen Kämpfe zu begründen. Da es wohl nunmehr festzustehen scheint, daß am 1. Mai nur ein ganz kleiner Kreis von „Genossen“, „blau“ machen wird, so sollen, weil der erste Mai hierzu ganz besonders geeignet ist, die Arbeitenden ein Drittel oder Viertel ihres Lohnes an diesem Tage für den oben angegebenen Zweck beisteuern. Zur Kontrolle für die neue Sammlung sind wieder Marken ausgegeben à 50 Pf., 75 Pf. und 1 Mark und für Arbeiterinnen solche für 25 Pf. In den nächsten Tagen werden in allen Städten Kommissionen gewählt werden, um den Verkauf der Marken zu leiten; 14 Tage nach dem ersten Mai soll das Geld an die Generalkommission abgeliefert sein.

Mit dem Grafen Clam-Gallas ist einer der ältesten österreichischen Generale aus dem Lebensgebiende. Im italienischen Feldzug 1848/49 zeichnete er sich als Oberst und Brigadegeneral aus. Aber in den Schlachten bei Magenta und Solferino 1859 war ihm das Glück Mac Mahon gegenüber nicht hold. Noch schlimmer ließ es ihn bekanntlich 1866 im Stich. Als Oberbefehlshaber der am meisten gegen Norden vorgeschobenen Theile der österreichischen Armee hatte er die Aufgabe, den Prinzen Friedrich Karl und den General Serwarth von Bittenfeld aufzuhalten. Allein theils wegen strategischer und taktischer Fehler, theils in Folge des Mangels eines einheitlichen Kommandos ward er in den Gefechten bei Liebenau, Bodol, Fühnerwasser und Gitschin völlig geschlagen, in der Schlacht von Königgrätz wurde ihm das Kommando über sein Armeekorps während der Schlacht abgenommen. In der Folge ward ein Kriegsgesandter gestellt, wurde er freigesprochen. Er lebte auf seinen umfangreichen Besitzungen in Böhmen.

Der König von Italien ordnete anlässlich des Todes des Prinzen Jerome Napoleon eine dreimonatige Hoftrauer an. Betreffs der Leichenseier ist angeordnet, daß die Truppen, nachdem sie bei der Ueberführung aus dem „Hotel de Russie“ nach der Kirche der Leiche die militärischen Ehren erwiesen, nach dem Bahnhofe marschiren, daselbst Aufstellung nehmen, um hier gleichfalls die Ehren beim Passiren der Leiche zu erweisen. Die Abfahrt des Zuges mit der Leiche erfolgt 3 1/2 Uhr Nachmittags. Vom Hotel nach dem Bahnhof geben der Leiche das Geleit die Geistlichkeit, das diplomatische Korps, die Anverwandten des Verstorbenen, die Ritter des Annunziatenordens, eine Deputation des Parlamentes, alle Minister, die hohen Staatsbeamten, Abordnungen des Landheers und der Marine, der Präsident sowie der Bürgermeister von Rom. Der König läßt sich durch den Prinzen Ludwig, Herzog von Abruzzen, vertreten. Der Leichenwagen wird von Kürassieren geleitet. Die Deputirtenkammer hob in Folge des Todes des Prinzen ihre Sitzung auf, ebenso der Senat.

In Paris hatten seit den Tagen der dortigen Anwesenheit der Kaiserin Friedrich die versprengten Ueberreste des Völkchens und der Patriotenliga ihr Haupt wieder kühner erhoben. Die französische Regierung setzt indes ihrem Uebermuth jetzt einen Dämpfer auf, und die Lärmmacher in den Reihen der „Patrioten“ sorgen im Uebrigen selbst dafür, daß es mit ihrer scheinbaren Herrschaft rasch wieder zu Ende geht. Man meldet darüber: Die Leitung der Singpielhalle, welche den bekannten Wankelwanger Paulus beschäftigt, erhielt von der Regierung eine Verwarnung, begleitet von der Drohung der Schließung des Geschäftes, weil Paulus in der Rolle eines Grenzfürwächters eine von der Zensur gestrichene Strophe gesungen hatte, in welcher er sich rühmt, einen Deutschen, der ein französisches Speersort photographirt, überfällt und erwürgt zu haben. Die Patriotenliga mißbilligte das Ambiguitheater, welches ein Karmeliten, „Das Regiment“, darstellte. In dem Stück werden Bilder nach Details gestellt und Gedichte von Dérouté gedonnert. Die Uiga schwelgte den ganzen Abend in Hochrufen auf Details und Dérouté, und ihre Stimmung wurde so hoch gesteigert, daß einige der glühendsten Patrioten, da kein einziger „Prussien“ zur Stelle war, über einander herfielen und einander heftig prügelten. Die Polizei mußte die tapferen Kämpfer trennen und einige einperren. — Die Blätter beschäftigen sich mit dem Tode des Prinzen Jerome Napoleon. Die republikanischen Journale bemerken, daß sein Tod keinerlei politische Bedeutung habe. Die royalistischen fallen über den Verstorbenen sehr strenge Urtheile. In Betreff der Folgen, welche der Tod für die Imperialisten habe, sagt der „Figaro“: Falls Prinz Viktor Napoleon zum Erben designirt sei, werde sich die Einigung der bonapartistischen Parteien raschstens vollziehen.

Mehrere Vorkommnisse, die sich in jüngster Zeit in aristokratischen Kreisen abgespielt haben und in welche selbst hochstehende Persönlichkeiten verwickelt worden sind, haben in England eine gegen das Wetten und Spielen gerichtete Bewegung hervorgerufen, die im Unterhause in einem Antrage zum Ausdruck gelangte. Der radikale Abgeordnete Pidersgill beantragte die Niederlegung eines Sonderausschusses zur Untersuchung des in englischen Gesellschaftskreisen überhandnehmenden Wetten und Spielens, sowie zur Erwägung der Frage, ob die bestehenden Geseze dagegen verschärft werden könnten. Der Minister des Innern bekämpfte Namens der Regierung den Antrag, wobei er bemerkte, es würde unmöglich sein, eine solche Untersuchung auf Wetten und Spielen zu beschränken, sie

würde vielmehr auch auf Spekulation in Börsenwerthen und Produkten ausgedehnt werden müssen. Die bestehenden Geseze gegen Wetten und Glücksspiele reichen völlig aus, eine etwaige Verschärfung derselben würde eine unerträgliche Tyrannei sein und vom Lande schwerlich geduldet werden. Der Antrag wurde schließlich verworfen.

Oberprokureur Bobedonoszeff hat verfügt, daß in den dem heiligen Synod unterstellten allgemeinen russischen Elementarschulen der obligatorische Unterricht in der griechisch-orthodoxen Religionslehre auch für lutherische Kinder eingeführt werde, welche das Zeugniß über die Absolvierung der Schule nebst den hieran geknüpften Vergünstigungen bei Ableistung der Wehrpflicht nicht erhalten, wenn sie die Prüfung in der griechisch-orthodoxen Religionslehre nicht bestanden.

Der in der letzten Woche vom Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Sofia gegebenen Gesellschaft wohnten zum ersten Male amtlich bei die englischen und österreichischen diplomatischen Agenten; die italienischen und rumänischen Agenten lehnten die Einladung ab; der Erstere erhielt die Anweisung des Ministerpräsidenten Di Rudini, alles zu unterlassen, was Rußland reizen könne. — Seit der Hinrichtung des Majors Panika hat man von neuen Anschlügen gegen den Fürsten Ferdinand und die Regierung Bulgariens nichts vernommen. In der mostowitschen Presse begann man sich bereits mit dem Gedanken zu befremden, daß die heutigen Wächter in Sofia noch geraume Zeit am Ruder bleiben würden. Indessen haben darum die russischen Söldlinge nicht gefeiert. Die „Times“ erzählt über Wien, die bulgarische Regierung habe Kenntniß von einem Anschläge des Majors Venderew erhalten, der in Bulgarien mit Hilfe großer Geldmittel eine Empörung veranlassen sollte. Venderew habe Abenteuer aller Art für einen Einfall in Bulgarien geworben. Stambulow sei im Besitze aller Einzelheiten des Planes. — Venderew's Name wird übrigens nicht zum ersten Male in Verbindung mit Verschwörungen genannt.

Die Metall-Prüfungs-Anstalt wurde von dem Münzdirector in Kenntniß gesetzt, daß die Ausfuhr von einer Million Dollars in Goldbarren aus den Vereinigten Staaten, welche von der Firma Heidebach, Zitelheim u. Co. und Gebrüder Lazarus in Auftrag gegeben war, nicht gestattet werden würde. Es ist dies der erste Fall seit acht Jahren, daß die Regierung die Ausfuhr von Goldbarren verhinert. — Ueber 700 Italiener haben New-Orleans seit Sonnabend aus Furcht vor weiteren Ausschreitungen verlassen. Der Sekretär des Wähler-einschreibungsamtes ermittelte, daß alle getödteten Italiener eingeschriebene Wähler, daher naturalisirte amerikanische Bürger und nicht italienische Unterthanen gewesen seien. Sollte die italienische Regierung demnoch Schadloshaltung beanspruchen, so würde die Washingtoner Regierung den Anspruch an die Regierung des Staates Louisiana verweisen, welche für die Ausschreitung verantwortlich sei. Die Verweisung eines etwaigen Schadenanpruchs an die Regierung von Louisiana käme von vornherein einer Abweisung gleich, denn in Louisiana scheint Niemand daran zu denken, die Anstifter und Urheber des Gemethes zur Verantwortung zu ziehen. — Drei Italiener, welche in Chicago zufällig die Aeußerung eines Mannes hörten, daß jedes Mafia-Mitglied gehangen werden müsse, drangen auf den Mann ein und verletzten ihn schwer durch Messerstiche. Erst als Hilfe kam, ließen sie von ihm ab. Den Angreifern gelang es, zu fliehen.

Prinz Jerome Napoleon.

Dem in Rom verstorbenen Prinzen widmet die „V. Z.“ folgenden Nachruf: Die Familie Bonaparte hat ihr natürliches Oberhaupt verloren. Wenn man ihn selbst, den heidnischen Lebemann, gefragt hätte, er hätte nimmer in dem Tode den düsteren Senfemann, sondern den schönen Knaben gesehen, wie ihn die griechische Kunst bildete. Immer den Freunden des Daseins zugethan, leichtem Herzens, so hat der Mann, dessen äußere Erscheinung am meisten unter allen Napoleoniden an den gewaltigen Korsen erinnerte, der die gesammte Welt in ihren Grundfesten erschüttert hat, gelebt, ein klassischer Vertreter der Sitten und Ansitten des zweiten Kaiserreichs, einer der Träger jener gesellschaftlichen Weltanschauung, über welche bei Sedan Gericht gehalten wurde.

Man kann sich die fünfziger und sechziger Jahre jenseits der Vogesen kaum vorstellen ohne den „Pompejanischen Palast“ in der Avenue Montaigne, in welchem politische Schöngelster, literarische Politiker, Auswanderer und Flüchtlinge aus aller Herren Ländern, Cora Pearl mit ihren Gespielinnen, Künstler, kraftgeniale Junggesellen, kurzum die ganze Welt und die halbe Welt sich ein Stellbischein gaben. Das ist das Haus, in welchem der „rothe Prinz“ Hof hielt, das Haus, in welchem der Kaiser mit Kossuth zusammentraf, das Haus, in welchem die kostbarsten Wigmore über Rouher und Eugenie gefeilt und die kostlichsten Standbäcken in Umlauf gesetzt wurden, die nur mit niedergeschlagenen Augen und im Flüsterton wiedergegeben werden konnten.

Der Prinz war weniger ein Held in der Schlacht als im Salon. Zwar hat ihm der Marschall Saint-Arnaud in seinem Bericht über die Schlacht an der Alma ein ausgezeichnetes Zeugniß ausgestellt; aber Niemand in Paris hat an den persönlichen Muth oder gar die militärische Befähigung des Prinzen glauben wollen. Als er vom Kaiser zum Divisionsgeneral ernannt wurde, machte ihn die Gesellschaft zum „général du corps de ballet“, und im Krimkriege erwarb er sich den Spottnamen „Pon-Blon“. In Italien führte er ein Beobachtungskorps; er verließ aber, da Vorfihr der Weisheit Mutter ist, Livorno erst, als der Friede von Villafranca geschlossen war.

Die Stärke des Prinzen lag auf anderem Gebiete. Er glaubte sich berufen, der getreueste und edelste Vertreter der „napoleonischen Ideen“ zu sein. Er liebäugelte mit der Demokratie, mit der Freiheit, mit der Republik. Er spottete über alles Kirchenwesen und war ein abgesetzter Feind des Papstthums. Auch Louis Napoleon war in jungen Jahren Carbonaro gewesen; sein Vetter ist es bis zum Lebensende geblieben. Schon 1848 sprach er in seiner ersten Kandidatenrede die Ueberzeugung aus, „daß die Republik die passendste Staatsform für Frankreich ist. . . Außerhalb der Republik sehe ich nur Anarchie, Bürgerkrieg und Rückkehr und Verfall in die Fehler und Verbrechen der Bourbonen.“ Er ist sich treu geblieben, wenn er 1879 die Republik als die bestehende Regierungsform anerkannte.

Mit seinen nächsten Anverwandten hat der Prinz traurige Erfahrungen gemacht. Zwei Jahrzehnte lebte er in grimmen

1891. Nr. 65  
 Haber mit  
 welche der  
 dem „Unglü  
 liche Prinz  
 wurde Prinz  
 zember 1852  
 der bonapart  
 bei Seite ges  
 bitterte noch  
 hatte sich im  
 Victor Em  
 eben so „big  
 „Freigeist  
 ständniß ha  
 bette konnt  
 Weib zu ver  
 Ein Man  
 Charakter, z  
 phlosophisch  
 durch seinen  
 Demokratisch  
 Bald lässig,  
 Meister der  
 als sein Ruf  
 lich, „Cassog  
 Jérôme“ nar  
 verachtet, ein  
 läufigen Ein  
 verfehlt hat  
 — Ihre  
 heute ihren  
 Majestäten d  
 Hoheit Pr  
 lasf statt.  
 — Gen  
 major A  
 3. Artillerie  
 — Im  
 Landest  
 Stellen erl  
 gemeinde z  
 daselbst; das  
 (Ephoralort  
 zu Gain n  
 Mal: Kamm  
 amt zu Lieb  
 lator: die G  
 bez, bejörde  
 landidat als  
 Pfarrer zu  
 Chemnitz (C  
 landidat, als  
 Gerhard W  
 (Zwidau).  
 ter zu Froh  
 — Die  
 welche gese  
 halten wurd  
 sündend, Her  
 besondere d  
 Archidraht I  
 glied einget  
 sündend beme  
 jende weinst  
 Ferner vern  
 aus dem Fr  
 Jahre alten  
 zeuge, auf  
 Christen un  
 Er m i s c h  
 Vortrage ü  
 Redner bet  
 etwa böhm  
 (französi  
 Reichsgesch  
 lichen Gese  
 buch“ von  
 sich zuerst  
 menden nie  
 nach, daß r  
 „verzhälte  
 gegen Sold  
 die Flucht  
 Freiburger  
 „Wiegel“ au  
 Redner schi  
 Art, wie sic  
 völegte, wo  
 Nachhalten,  
 war, ohne  
 durch Einz  
 noch vorhan  
 als ein sch  
 hält auf de  
 schriß eine  
 übrigen Bl  
 1404 ab an  
 noch in Z  
 etwa 2100  
 griiff des  
 Verfahrnes  
 der Strafe  
 einer wenig  
 maßregel,  
 hatte. Da  
 reiche Duc  
 wie der s  
 Wenden  
 Real- und  
 Ausschreit  
 Frauenhan  
 Gottesläste  
 heitspolizei



tirung zuletzt in diesem Bezirke angestellt gewesen sind und dem Bezirkslehrerverein angehören, bez. angehört haben. Gesuche um Verleihung dieses Stipendiums sind bis zum 1. April bei dem königl. Bezirksschulinspektor Schulrath Grölllich in Dresden einzureichen.

**Innungswesen.** Für die wahrscheinlich im März stattfindende Konferenz von Vertretern der vereinigten Innungsverbände Deutschlands und des allgemeinen deutschen Handwerkerverbandes, der Beauftragte des Reichsamts des Innern und des Handelsministeriums beizuziehen werden, sind von Seiten der Innungsvorstände vorläufig folgende Beratungsgegenstände in Aussicht genommen worden: 1. Befähigungsnachweis. 2. Stellung der gewerblichen Lehrlinge. 3. Innungs- und Schiedsgerichtsweisen. 4. Verleihung der Korporationsrechte an die Innungsausschüsse. 5. Die Erwirkung der Möglichkeit für die Innungsverbände, von Verbandswegen Nebeneinrichtungen, wie Feuerversicherungs-, Ausstands-, Unterstützungs- u. Klassen-, und dergl. mehr gründen zu können. 6. Führung des Meistertitels. 7. Errichtung von Handwerkerkammern als Aufsichtsbehörden über die Innungen. 8. Maßregeln gegen die Ausschreitungen bei Gesellenausständen. 9. Wünschenswerthe Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes. 10. Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht. 11. Aufstellung von Grundsätzen für die Regelung des Submissionswesens, der Gefängnisarbeit, sowie für die Beschränkung des Hausirhandels und der Abzahlungsgehalte. 12. Abhilfe gegen die Konsumvereine im Allgemeinen und die Offizier- und Beamtenkonsumvereine im Besonderen. 13. Stellungnahme zu den den Handwerkerstand betreffenden Punkten des in Bearbeitung befindlichen bürgerlichen Gesetzbuches.

Die am 16. abgehaltene Generalversammlung der Ländlichen Spar- und Vorschußbank zu **Oederan** verlief in schlanker Weise. Die nur drei Punkte enthaltende Tagesordnung hatte man in kaum 3/4 Stunde ohne Debatte erledigt. Der gesammte Geschäftsbericht wurde in der Generalversammlung ohne Widerspruch genehmigt und die Verwaltung entlastet. Ebenso fand die eingeschlagene Verteilung in 8% Dividende vollste Zustimmung. — Nachdem der seit über 30 Jahren der Stadt in größter Treue als Rathregistrator und Stadtfeuer-Einnehmer dienende Herr Herma in Neubert am 15. d. Mts. in Pension getreten ist, wurde Herr Ernst Albin Gadebeil, bisher in Chreuzfriedersdorf als Rath- und Polizeiregistrator durch Herrn Bürgermeister Apelt in Pflicht genommen.

Ein von seinem Regiment schon zum zweiten Mal desertirtter Rekrut, Namens Selbig aus Obernau, gebürtig aus Neuhausen, war in **Neuhausen** angehalten worden und sollte gestern an die Behörde in Sayda abgeliefert werden. Da indeß die Uebernahme eines Deserteurs nur bei einer Militärbehörde bewirkt werden kann, so wurde der Deserteur behufs weiterer Veranlassung wieder mit nach Neuhausen genommen. Unterwegs ist es nun dem Deserteur gelungen, die Fesseln unbemerkt zu lösen und in der Nähe des großen Vorwerks dem Transporteur wieder zu entlaufen.

In den Monaten Januar und Februar d. J. hatte die königliche Altersrentenbank in **Dresden** (Landhausstraße 16) einen Einlagekapitalbetrag von 324 386 Mk. gegen 294 312 Mk. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, also einen Zuwachs von über 10% zu verzeichnen. Dabei waren, abgesehen von den drei größten Städten des Landes, am stärksten die Amtshauptmannschaften Großhain (und zwar mit über 30 000 Mk.), Eichaß (mit über 20 000 Mk.) und Freiberg (mit über 10 000 Mk.) beteiligt. — In den letzten Tagen haben in Dresden mehrere sog. Tachnepper ihr Unwesen getrieben. Bei einem Baumeister erschienen vorgestern zwei Kaufleute, erzählten unter großem Lamento, daß sie vor einem Konkurs ständen und ihre Tuche infolge dessen, um sich zu retten, zu jedem Preise verkaufen müßten und boten nun Stoffe zu Herrenkleidern für 300 Mk. an, welche sie mit größter Bereitwilligkeit versicherten, eigentlich über 1000 Mk. werth seien. Der Baumeister kaufte schließlich die Stoffe, als er sie dann aber prüfen ließ, stellte es sich heraus, daß sie ganz wertlos waren, denn das Zeug zerriß wie Zunder. — Am Sonntag Abend haben mehrere Lehrlinge, welche die in Antonstadt eingerichtete Schule des Vereins Gewerbetreibender Dresdens besucht hatten und aus derselben feierlich entlassen worden waren, ihren zeitlichen Lehrern gegenüber und auch sonst in einer Weise sich roh und laut benommen, daß öffentliches Aufsehen und Aergerniß dadurch hervorgerufen wurde. Die Theilnehmer an diesem Unfuge sind nachträglich ermittelt worden; gegen dieselben ist Anzeige erstattet.

Für die in den ersten Monaten des kommenden Jahres in **Leipzig** stattfindende internationale Ausstellung für das Nothhe Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung und Kochkunst wurde vom Rath der Stadt Leipzig die Summe von 5000 Mk. als Beihilfe bewilligt. — Auf dem Augustusplatz verjuchte eine Kranke, welche aus Zeitschmerz durch Genuß von Chloroform sich das Leben zu nehmen. Dieselbe wurde noch lebend in das Krankenhaus gebracht.

Dienstag Nachmittag brachte sich ein in der Ostvorstadt **Ghemnit** wohnendes 22 Jahre altes Mädchen in der Absicht sich das Leben zu nehmen, mit einem Terzerol einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Die Lebensmüde wurde auf Anordnung eines herbeigeholten Arztes noch lebend, aber schwer verletzt mittelst Wagens nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Die Bedauernswerthe soll schon seit einiger Zeit schwermüthig gewesen sein.

Herr Bezirksassessor Koch bei der kgl. Amtshauptmannschaft zu **Zwickau** wird vom 1. April d. J. an in gleicher Eigenschaft zur Amtshauptmannschaft Löbau und an dessen Stelle Herr Assessor Freiherr von Der aus Dresden nach Zwickau versetzt.

Der Stadtgemeinderath zu **Blauen** hat beschlossen, den seitherigen Hilfslehrern an der Realschule je eine Gehaltszulage von 300 Mark zu gewähren. — Das Kultusministerium hat an Stelle des in den Lehrkörper des königlichen Seminars zu Nossen eintretenden Seminar-Oberlehrer Johannes Leuner aus Blauen, Herrn Seminar-Oberlehrer Bernhard Kühnel, bisher in gleicher Anstalt in Nossen, an das königl. Seminar zu Blauen berufen.

Im **Zittauer** Amtsblatt lesen wir: „Das hat uns nun gerade noch gefehlt! Gestern ging die Hundesperre zu Ende, mit Besorgniß harren wir schon des Signals, wo der nächste wuthverdächtige Hündchen auftauchen würde, und heute schon trifft uns die Vorwarnung, nur daß es diesmal gar ein — tolles Pferd ist. In einem Gehöft der böhmischen Vorstadt ereignete sich das immerhin ungewöhnliche Ereigniß, daß man auf den Besuch

eines fremden Hundes, angeblich einen grauen Binscher zurückführen will, der vor etwa 8 oder 10 Wochen daselbst als wuthverdächtig gesehen worden ist. Vorgestern hat man an dem Pferd die ersten deutlichen Spuren der Tollwuth erkannt. Das Thier fing an, wüthend um sich zu beißen, so daß es in einem zwingerartigen Behälter untergebracht werden mußte. Die Krankheit steigerte sich so hochgradig, daß es im höchsten Grade gefährlich war, in die Nähe desselben zu kommen. Wegen dieser fürchterlichen Tollwuth wird das Thier heute Nachmittag dieser fürchterlichen Tollwuth mit den nöthigen Vorsichtsmaßregeln unschädlich gemacht. Eine Kuh desselben Besitzers, welche von dem kranken Pferde gebissen worden ist, wurde auf bezirksärztliche Anordnung unter strenge Beobachtung genommen. — Die Genossenschaft der Zittauer Bierhofsbesitzer, welche seit länger als 40 Jahren die dortige Sozietäts-Brauerei betreibt, ist seit 1. Oktober v. J. in eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Aktiengesellschaft Sozietäts-Brauerei zu Zittau“ umgewandelt worden. Seit Anfang dieses Jahres hat die neue Gesellschaft, welche den Betrieb in erweitertem Maße aufnehmen wird, in der Person des Brauereidirektor G. Tripp eine erste Kraft gewonnen.

Der soeben beendigte Judica-Jahrmart in **Meißen** hat ein recht ungünstiges Ergebnis gehabt. Fast durchgängig hörte man sagen: „So einen schlechten Frühjahrsmarkt haben wir in Meißen noch nicht erlebt.“ An Leben fehlte es nicht, aber die Kaufkraft war zu gering.

In **Neustadt** bei Falkenstein brannte das Armenhaus vollständig nieder. Dasselbe war unbewohnt und sollte demnächst abgebrochen werden. Jedenfalls liegt böswillige Brandstiftung vor.

In **Gartmannsdorf** bei Berbau ist am 17. der Maurer Gnaud aus Lauterbach im Gehöfte des Gutsbesizers Rößler tödtlich verunglückt. Derselbe war mit noch 4 Mann bei dem Untermauern des Seitengebäudes, welches gehörig abgesteift war, beschäftigt. Plötzlich vernahm die Arbeiter ein Knistern und unmittelbar darauf stürzte das ganze Gebäude zusammen. Während sich die anderen vier Arbeiter noch rechtzeitig retten konnten, kam Gnaud unter die zusammenstürzenden Massen und wurde sofort getödtet. Derselbe hinterläßt Frau und Kinder.

**Königl. Schwurgericht Freiberg.**

Die heutige zweite und letzte Sitzung der ersten diesjährigen Sitzungsperiode eröffnete der Vorsitzende des Schwurgerichtshofes, Herr Landgerichtsdirektor Baumbach, mit Namensaufruf der Herren Geschworenen, von denen Herr Lederfabrikant E. A. Kunze in Hainichen beurlaubt war. Als Richter nahmen Theil die Herren Landgerichtsdirektor Baumbach als Vorsitzender, sowie Landgerichtsräthe Niebold und Dr. Feurich. Die Anklagebehörde vertrat Herr Staatsanwalt Dr. Meier, die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Leonhardt jun., während als Gerichtsschreiber Herr Referendar Dr. Baumeyer thätig war. Die Geschworenenbank wurde gebildet aus den Herren: Fabrikdirektor H. Schatz in Breitenbach, Fabrikant F. L. Richter in Döbeln, Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher J. Müller in Beutzig, Kaufmann T. L. Kretschmar in Oederan, Ingenieur A. Wagner in Nossen, Zigarrenfabrikant M. Wächter in Freiberg, Kaufmann und Stadtrath K. G. Neuber in Lengsfeld, Gemeindevorstand K. E. Thiele in Mulda, Posthalter K. K. Raden in Frauenstein, Fabrikbesitzer F. J. Richter in Nossen, Fabrikant K. G. Förster in Großhartmannsdorf und Gutsbesitzer J. Ehrlich in Dürreweitzschen. Der Verhandlung wohnte Herr Geheimrath Hensel vom königl. Justizministerium in Dresden bei. Nach Vereidung dieser Herren wurde die Anklage vorlesen, der zufolge der am 7. März 1869 zu Großrüderswalde geborene, zuletzt ebendasselbst wohnhafte Handarbeiter Ernst Emil Haupte in beschuldig ist, am 16. Januar 1891 auf der Straße von Marienberg nach Großrüderswalde in der Nähe von Wüstenschletta der Frau Anna Laura verehel. Thost in Wüstenschletta mit Gewalt gegen deren Person ein diebstahliges, eines Baarschaft von mindestens 50 Pfennigen enthaltendes Portemonnaie entwendet, also einen Straßenraub verübt zu haben. Haupte, welcher wegen Forstdiebstahls wiederholt mit Geldstrafen, sowie wegen schweren und einfachen Diebstahls und Sachbeschädigung mit 1 Jahr Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust vorbestraft, vom Militär nach zehmonatlicher Dienstzeit angeblich wegen eines Kopfleidens entlassen worden ist, erklärt, sich auf die Einzelheiten an jenem Tage nicht mehr besinnen zu können, da er stark angetrunken gewesen. Am 16. Januar sei er mit seinem Bruder nach Marienberg gegangen, um in einer Strafsache gegen seinen Bruder als Zeuge aufzutreten. Da aber diese Verhandlung schon für einen früheren Tag anberaumt gewesen war, wurde der Bruder sofort wegen seiner nicht rechtzeitigen Stellung in Haft genommen. Der heutige Angeklagte hat darnach in Marienberg einige Einkäufe gemacht, auch für seine jüngere Schwester Spitzen an eine Frau Scheidt abgeliefert und dafür 50 Pfennige erhalten. Von Hause will er gleichfalls 50 Pfennige mitgenommen haben. Haupte behauptet ferner, daß er in Marienberg theils mit seinem Bruder, theils mit einem gewissen Pock verschiedentlich Brantwein getrunken und erst nach Eintritt der Dunkelheit Marienberg in trunkenem Zustande verlassen habe. Ob er allein oder mit einem anderen Mann nach Großrüderswalde zugegangen sei, wisse er nicht. In der Nähe von Wüstenschletta sei ihm eine Frau begegnet, die er für die verehel. Meyer aus Mauerberg gehalten und der er wegen einer ihm vorher von dieser bez. ihrem Ehemann zugefügten Beleidigung „Eins ausmischen“ haben wolle. Auf etwas Weiteres, als daß er die Frau angefaßt und hingeworfen, will Haupte sich nicht mehr besinnen können. Später habe er im Gutsbesitzer Thost'schen Gehöft um Nachtlager nachgehakt, sei aber abgewiesen worden. Da er später den Verlust seiner Handschuhe und einiger in Marienberg eingekaufte Sachen bemerkt, sei er auf der Straße nach Marienberg zu zurück gegangen, wobei er von zwei Personen festgenommen und zum Stadtmachmeister Hohenstein in Marienberg gebracht und dort in Haft genommen worden sei. Am nächsten Morgen habe er in seiner Arrestzelle nachgehakt, und dabei zwischen beiden Hosen, die er damals getragen, ein Portemonnaie mit etwa 50 Pf. Inhalt entdeckt. Wie daselbe dahin gekommen, wisse er nicht. Das Portemonnaie habe er darauf zerrissen, die Lederstücke in einem Kibel, den Bügel im Strohhack verborgen, das Geld aber in seinen Geldbeutel gesteckt.

Schluß folgt.

**Kunst, Wissenschaft, Literatur.**

Die **königlichen Hoftheater** bleiben vom Montag den 23. d. M. bis mit Sonnabend den 28. d. M. geschlossen.

**Neue Planeten.** Auf der Sternwarte des Collegio Romano in Rom wurde von Mr. Millosevich am 1. März ein neuer Planet (307) im Sternbilde des Löwen entdeckt. Am 5. März entdeckte M. Charlois in Nizza ebenfalls einen neuen Planeten (308) 13. Größe, gleichfalls im Sternbilde des Löwen. In der Medizinischen Gesellschaft zu Berlin mahnte Professor Guttman zur Vorsicht bei der Anwendung des **Leberich'schen Mittels**. Unter 7 Fällen zeigten 3 bedeutliche Einwirkungen auf die Nieren, den Harn und dergleichen. Dr. Lublinski hat bei 22 Nephropathien unangenehme Nebenwirkungen nur vereinzelt und vorübergehend beobachtet, dagegen vielfach Verheilung oder verbessertes Aussehen konstatirt und glaubt deshalb, Professor Guttman habe zu weit vorgeschrittene Fälle zur Behandlung mit dem Mittel ausgewählt.

**Berg- und Güttenwesen.**

Die Polizeibehörde für den **Essener Bezirk** hat eine Verfügung erlassen, wonach in Versammlungen nur Mitglieder von Belegschaften reden können. Als am Sonntag auswärtige Redner sich nicht fügen wollten, wurden verschiedene Versammlungen aufgelöst. — Im Falle eines Streites sollen auf jeder Zeche sieben berittene Gendarmen stationirt werden, welche den Bergleuten, die arbeiten wollen, Schutz gewähren sollen. Die Vorbereitungen hierzu sind auf allen Zechen bereits getroffen.

**Volkswirthschaftliches.**

**Urania in Dresden.** Im Vorbergrunde des Interesses, welches das Publikum den öffentlichen Angelegenheiten in den letzten Jahren entgegen bringt, stehen die Versicherungsgeheße, welche zum Wohle der arbeitenden Klasse des Volkes geschaffen wurden. Nicht wenig, so hofft man zuversichtlich, werden diese Geheße dazu beitragen, die sozialen Gegenstände ausgleichen zu helfen. Denn was früher nur für einen geringen Theil der Arbeiter bestand, wurde allgemein giltig. Der Arbeiter erwarb sich durch seine Versicherung ein Recht auf Unterstützung in Fällen von Krankheit, Invalidität und Tod. War nun für diese Klasse der Bevölkerung Fürsorge getroffen, so blieb ein anderer Theil der Bevölkerung, dessen Existenz auch wie bei dem Arbeiter auf dem unmittelbaren Ertrage seiner Berufstätigkeit beruht, ungeschützt. Für die Handwerkermeister, selbständigen Gewerbetreibenden, Kaufleute, Beamten, Lehrer, Offiziere, Künstler, Ingenieure, Architekten, Techniker, Rechtsanwälte, Aerzte, Gelehrten u. s. w. bestand bisher keine Versicherungsanstalt, welche dieselben in Krankheitsfällen ohne Rücksicht auf deren Entstehung, also einschließlich der Unfälle, gegen feste Prämien und ohne Nachschußverbindlichkeit für den eintretenden Erwerbsverlust und Mehraufwand (Kurzlosten u. s. w.) standesgemäß entschädigt. Es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß jetzt die Aktiengesellschaft Urania in Dresden, welche soeben den Betrieb eröffnet, diesen Zweig aufgenommen hat und in einer den Bedürfnissen und berechtigten Ansprüchen entsprechenden Weise obengenannte Stände gegen die Gefahr innerer Krankheiten versichert.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 18. März.** Von Emin Pascha sind neuere, vom 11. Januar am Viktoria Nyanza datirte Nachrichten nach der ostafrikanischen Küste gelangt. Emin ist, entgegen seinen früheren Absichten, noch am Viktoria Nyanza geblieben; er beabsichtigt, nach der Küste zurückzukehren, theilt aber nicht mit, wann er aufbrechen wird. In Bagamoyo herrscht Wohnungs-mangel, den die Deutschen unangenehm empfinden.

**Hamburg, 18. März.** Die „Hamburger Nachrichten“ bringen einen augenscheinlich aus Friedrichsruh inspirirten Artikel, der davor warnt, an den Verfall des Zentrums nach Windthorst's Ableben zu glauben. Der Artikel bezeichnet als wahrcheinlichen Nachfolger Windthorst's in der Führung des Zentrums den Grafen Ballestrem.

**Böln, 18. März.** Die „Böln. Ztg.“ erklärt, daß das Gerücht, vor einigen Jahren sei der Welfenfond zu Gunsten eines Staatsmannes, der durch Bürgerschafts-Uebernahme von 600 000 Mk. in Bedrängniß gerathen, in Anspruch genommen worden, doch einen ernstern Hintergrund hat. (Vergl. Tageschau!)

**Essen a. Ruhr, 18. März.** Heute verurtheilte die hiesige Strafkammer den Redakteur der „Bergarbeiterzeitung“, Heinrich Möller, wegen Aufreizung zum Klassenhaß und wegen zweier schweren Beleidigungen des Generalsekretärs Bund zu neun Monaten, sechs Wochen und vier Wochen Gefängniß. Der Verurtheilte wurde sofort verhaftet.

**Budapest, 18. März.** Der Belgrader Korrespondent des „Egypetisches“ berichtet, Erzking Milan habe am Sonnabend die Offiziere der Garnison zu einer geheimen Verathung in dem Offizierskasino berufen. Milan habe die Aufmerksamkeit der zahlreich erschienenen Offiziere auf das Schreiben „caudatus“ gelenkt, in welchem die Anklage des Mordes direkt auf die Armee gewälzt werde. „Ich hoffe“, sagte Milan, „Ihr werdet den richtigen Weg zu einer angemessenen Genugthuung finden.“ Die Offiziere erklärten sich unter allgemeiner Zustimmung bereit, Genugthuung zu verlangen. Garakhanitrag eine geladene Revolver bei sich und bedrohe Jeden, der sich ihm nähern würde, mit Niederschießen.

**London, 18. März.** Aus Gibraltar wird weiter gemeldet, daß die Utopia nicht mit dem Panzerschiffe Rodney sondern mit Anson um 7 Uhr Morgens zusammengestoßen ist. Die Rammes des Panzerschiffes riß in die Utopia ein 30 Fuß großes Loch in der Nähe des Hinterrakfels und gewaltige Wellen schlugen über das Verdeck. Die Kriegsschiffe beleuchteten die Szene mit elektrischen Lichtern, wodurch es möglich wurde, viele Personen zu retten. Bei dem Rettungswerk wurde eine Pinasse zerschmettert und mehrere Blaujaden ertranken. Der Schlot und die Masten der „Utopia“ ragen über das Wasser heraus. Die Gesamtzahl der Verretteten beträgt 331, darunter der Kapitän Macenzie, der Arzt, zwei Offiziere ein Aufwärter, ein Maschinist und 16 andere Personen von der Mannschaft.

**New-Orleans, 18. März.** Pater Manovitta, ein italienischer Priester, der einen Drohbrieff von der Mafia erhalten, erklärt, die geheimeband zähle 360 Mitglieder, von denen 80 entsprungene Züchtlinge seien.

Die...  
beginnt i...  
nahme in...  
Graminan...  
austreret...  
Kultus...  
Der...  
Weise für...  
II. 3...  
Lan...  
Osk...  
empfiehl...  
bei Nied...  
sowie M...  
Gleic...  
wobon M...  
Bei...  
Som...  
hochjeine...  
ermäßig...  
Nieder...  
Ma...  
Frau...  
Durch...  
Land...  
fabrizirt...  
erhält m...  
Leint...  
u. Wa...



**F. Reinhold,**  
**Bahnhofstrasse 33-35,**  
 empfiehlt  
**Fahrräder,**  
**Rover für Erwachsene mit Kugellager**  
 von 180 Mark an.  
**Fahrräderbau u. Reparatur-Werkstatt.**

**Strohüte**  
 für Damen und Kinder, sowie **Lüll-** und **Spitzenhüte**, empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Damenhüte**, elegant garnirt, von M. 2.50 an, **Kinderhüte** von 75 Pfg. an.  
**G. Schreiter, Bahnhofstraße 10.**  
 Lehrling können antreten.

Zur bevorstehenden Saison empfiehlt in reichhaltigster Auswahl **schön garnirte Damenhüte** in geschmackvollster Ausführung, neuester Modelle, zu den solidesten Preisen einer geneigten Beachtung **das Putz-Geschäft** von **16 Petersstraße. Bertha Roscher, Petersstraße 16.** Getragene Hüte werden billigt nach dem Neuesten modernisiert.

**In der Bezirksbaumschule**  
 zu **Freiberg** beginnt nun der **Frühjahrsverkauf**. Nur gute Waare in für unsre Gegend geeigneten Sorten wird abgegeben zu folgenden Preisen: hoch- und halbhochstämmige **Apfel-** und **Birnbäume** à Stück 1 M., 10 Stk. 9 M., 100 Stk. 80 M.; ferner kräftige, bereits tragbare **Äppelbäume** à Stk. 80 Pf., 10 Stk. 7 M.; sowie **Stachel-** u. **Johannisbeersträucher** à Stk. 25 bis 30 Pf., 10 Stk. 2 M. bis 2 M. 50 Pf. — Mitgliedern des **Freiberger Obst- und Gartenbauvereins** wird auch im Einzelkauf 25% Preisermäßigung gewährt. — Billige **Baumbänder** sind in der **Bezirksbaumschule** und bei **Herrn Kaufmann Parlinghausen, Petersstr.**, zu haben. — **Bestellungen** sind an die **Verwaltung der Bezirksbaumschule** zu **Freiberg (Sachsen)** zu richten.

**Unentgeltlich** versender Anweisung zur Rettung von **Erunksucht**, mit auch ohne Vorwissen, **M. Falkenberg, Berlin, Dronienstraße 172.** — Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte **Dankschreiben**, sowie eidl. erhärtete **Zeugnisse.** (H. 1827.)

**Emil Kasten**  
 Ecke Petersstrasse u. Kinnengasse empfiehlt

Brodhobel
Brodkapseln, innen emaillirt
Eis- und emaill. Kochgeschirr
Kuntze's Schnellbrater
Messer- u. Gabelputzmaschinen
Plättglocken
Reibmaschinen
Spargelkocher
Tischmesser und Gabeln
Waschständer
Waschgarnituren.

**Ausverkauf.**  
 Wegen Umzug meines Geschäfts nach der Petersstraße verkaufe ich mein **Schirm- und Drechslerwarenlager** zu bedeutend zurückgesetzten Preisen aus. Eine **Partie** **Reh-** und **Hirschschwänze** zu ganz billigen Preisen.  
**Paul Missbach, Kesselfasse.**  
 Prima  
**Zellen-Honig,**  
 frisch ausgeschnitten,  
 empfiehlt  
**Emil Kunze, Großhartmannsdorf.**

Umzugshalber vollständiger **Ausverkauf** sämtlicher **Kinderkleider**, um schnell damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.  
**Carl Subright, Petersstraße 15.**

**Cravatten,**  
 fortwährender Eingang von Neuheiten, **abwaschbare Seiden-Cravatten, Chemisettes, Serviteurs, Kragen, Manschetten,**  
**Universal-Wäsche.**  
 Große Auswahl in **Schürzen, Lederschränzen für Kinder.**

**Glacé- und Stoff-Handschuhe** zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Wilhelm Kost,**  
 Ecke Wein- und Rittergasse.

**Frischer Len- eselder u. Bayr. Bau- und Weiskalk** ist angekommen.  
**F. F. Gersten,**  
 Am Bahnhof Freiberg.

**Schönblühende Rosen** verkauft billigt  
**W. Bimberg, Freibergsdorf.**

**Robert Paessler,**  
 Ecke der Weingasse u. Burgstr. 18.




**Eiserne Bettstelle.**



**Pferdeschere.**



**Küchenwaage.**



**Diebesichere Geldtasche.**



**Neuher bezer Spirituskocher.**



**Wringmaschine.**



**Reibmaschine.** die beste Hand- u. Fußmaschine in der Küche



**Robert Paessler, Freiberg**  
**Messerputzmaschine.**

**Robert Paessler,**  
 Ecke der Weingasse u. Burgstr. 18.

Ein in einer bel. Stadt, Zentralpunkt, gr. Bevölkerung, Einmündung von 4 fiskalischen Straßen, gelegenes **Hotel** mit gr. Garten, Kolonaden, Kegelbahn, 2 Sälen m. Theaterbühne, Fremdenz., gr. Stallung, Eiseller u., ist krankheitsh. b. 40 000 M. Anz. z. vert. oder auf anderes Objekt zu vertauschen. Näheres durch **Franz Flahowst, Lichtenstein.**

**Wirthschaftsverkauf.**  
 Unterzeichneter verkauft wegen Krankheit seine Wirthschaft, 16 1/2 Scheffel enthaltend, in gutem Zustande, mit sämmtlichem todtm und lebenden Inventar.  
**Traugott Fr. Arnold,**  
 Mittelsaida bei Großhartmannsdorf.

**Verkauf.**  
 In **Freiberg-Sachsen** Wohnhaus mit ca. 14 Piecen und 600 Quadratmeter großen Niederlagsräumen, passend für **Cigarrenfabriken, Rohproduktenhandlung** u., unterm Werth zu verkaufen oder zum 1. October d. J. zu vermietthen gesucht. Die Gebäude sind in gutem Zustande, breite Einfahrt in den Hof und ein Garten am Hause vorhanden. Näheres auf Brief unter **S. 880** durch **Rudolf Woffe, Leipzig.** [L. a. 1410]

**Bäckerei-Verkauf.**  
 Veränderungshalber bin ich genehm, mein in **Mittelsaida** gelegenes Bäckerei-Grundstück mit aushaltendem Röhwasser sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren in **Mittelsaida** b. **Großhartmannsdorf Nr. 39.**

**Wirthschaftsverkauf.**  
 Eine schöne **Landwirthschaft** mit 15 Scheffel Feld und Wiese, vollständigem todtm und lebenden Inventar, darunter 4 Kühe, ist wegen Todesfall zu verkaufen.  
**Bräunsdorf Nr. 2.**

**Von Montag, d. 23. an März,** stelle ich wieder einen Transport guter **Dänischer Pferde** bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.  
**J. Jehnichen, rother Weg 28.**

**Von nächsten Sonntag, den 22. März,** stelle ich wieder einen Transport hochtragender **Zug- und Zuchtstühe**, unter einigen die Kälber stehend, zum Verkauf bei **Hermann Schulze, Erbsdorf.**  
**2 Fäuser Schweine** zu verk. **Branderstr. 72.**  
**2 fette Schweine** zu verkaufen **Bäckergäßchen Nr. 6.**

**Hühner.**  
 Einen Transport junger **Zuchthühner** verkauft **Hauswald, Obermarkt.**  
 Ein Stamm **Hühner**, **Hamburger Silber-** sprengel, zu verk. **Annabergerstr. 156 G.**  
**Schlacht-Pferde** kauft zum höchsten Preis die **Rohschlachtere** von **Karl Wende.** Dasselbst ist eine **Grube Pferde-Dünger** zu verk.

**Spiegelscheibe,**  
 nicht unter 180 cm hoch und 122 cm breit, zu kaufen gesucht.  
**Petersstraße 19.**

**Wagenräder.**  
 Noch brauchbare, starke **Kohlenwagen-, Unterwagen-** oder alte **Postwagen-Räder** werden zu kaufen gesucht. Offerten mit billigster Preisangabe **Hauptpostlagernd Freiberg** unter **O. # 75** franko erbeten.

**Suche** zu kaufen: **alte rothe sächsische 3-Pfennig-Briefmarken** aus den Jahren 1850-1852 und zahle pro Stück **20 bis 25 Mark**, auch zu hohen Preisen andere alte Marken und Couverts von 1840-1870, sowie ganze Sammlungen. Man findet diese Sachen in alten Briefschäften, Alben und namentlich **alten Kaufm. Geschäftspapieren.** Angebote erbeten an **Westermann, Gaasen-stein u. Vogler, A.-G., Dresden.** [H. 31545a.]

AE 65  
 Spe  
 Ja  
 werden Lager  
 R  
 und fe  
 Von  
 Transport  
 im Gasthof  
 !! M  
 kauft  
 kauft zum h  
 kauft zum h  
 F. W.  
 Wer erth  
 Ste  
 Best. Offert  
 i. d. Exped.  
 Eine b  
 s. respekt  
 an Priv  
 1500 -  
 stungen,  
 Gratist  
 a. Gaasen  
 Junger  
 Jeugn., per  
 Stellung,  
 Off. unt. F  
 wird ein tü  
 Adress. best  
 i. d. Exped.  
 S  
 besucht.  
 Obern  
 Ein Bä  
 Bon e  
 wird für  
 gesucht.  
 Station.  
 Einen F  
 Herrn

# Freiberg, Th. Steinheim, Freiberg,

Fischerstrasse 8,

vis-à-vis Stadt-Park.

## Special-Geschäft eleganter Berliner Damen- und Mädchen-Mäntel.

### Frühjahrs- und 1891 Sommer-Saison!

#### Jacketts, Berliner u. Wiener Façons,

#### Mädchen - Mäntel!

werden in dieser Saison von jungen Damen vorwiegend getragen und ist mein Lager auf das **Großartigste** sortirt. Da nur in Berlin anfertigen lasse, so bürge für den elegantesten Sitz.

Hierin führe ich die **geschmackvollsten und praktischsten Sachen** und sind die Preise trotz der besten Stoffe **enorm billig**.

### Umhänge,

### Regen-, Staub- und Promenaden-Mäntel,

in nur neuen geschmackvollen Façons und größter Auswahl.

Meine Confection zeichnet sich, als bereits bekannt, durch eleganten Sitz und saubere Arbeit vor aller andern aus. Die Preise sind enorm billig, aber fest, und geschieht der Verkauf nur gegen baar.



## Milchvieh.

Von Freitag früh an, den 20. März, stelle ich wieder einen starken Transport

hochtragendes Milchvieh im Gasthof zum „Preussischen Hof“ zum Verkauf.

E. Ludwig.

### !! Maculatur !!

kauft C. C. Berge, Fischerstrasse.

### Zickelfelle

kauft zum höchsten Preis Carl Mint, Erbischstrasse 8.

### Zickelfelle

kauft zum höchsten Preis F. W. Ziegner, Engagegasse 5.

### Stenographie!

Wer ertheilt gründlichen Unterricht in der Stenographie? Offert. beliebe man unter O. T. W. 7 i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine bedeutende Hamburger Fabrik i. respectable Vertreter, um Cigarren an Private zu verkaufen, gegen Mark 1500 - Frum, oder, bei guten Leistungen, hohe Provision u. ansehnl. Gratifikation. Off. sub H. c o 2040 a. Gaasent. & Vogler, N. G., Hamburg.

### Commis.

Junger Detaillist sucht, gestützt auf Prima Zeugn., per 1. Apr. oder später anderweitig Stellung, gleichviel, welcher Branche. Off. Off. unt. E. K. 100 a. d. Exp. d. Bl. erb.

### Gesucht

wird ein tüchtig, zuverlässiger Maurerpoller. Adress. beliebe man unt. „Maurerpoller“ i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Steinmeken

gesucht. Bruno Barth, Olbernhau. Steinmeh- u. Bilsbaurergeschäft. Ein Bädergeselle wird gesucht bei Louis Wagner, Zippersdorf.

Bon einer Buchhandlung wird für Ostern ein Lehrling gesucht. (Ohne Lehrgeld und ohne freie Station.) Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Einen Tischlerlehrling sucht Hermann Franke, Freibergsdorf.

Guten Rod- und Hosen-Schneider bei dauernder Arbeit und hohem Lohn sucht N. Straßburger, Bahnhofstraße 23, II.

### Kräftige Arbeiter

suchen J. C. Gerken & Co.

Einen Geschirrführer, nüchtern und zuverlässig, sucht Holzschleiferei Hammermühle (Rudenthal).

### Dienstknacht

oder unabhängigen Mann zum Anspannen mit Ochsen sucht bei gutem Lohn Rittergut Krummenheuersdorf.

Geübte Gorlnäher sucht Frau Hofmann, Berthelsdorf.

Ein Mädchen, welches die Damenschneiderei erlernen will, wird gesucht Weingasse 6.

Geübte Mohairhändler werden gesucht Bergkistengasse 7.

### Wirthschafterin-Gesuch.

Ein Geschäftsmann auf dem Lande sucht sofort eine unabhängige Frau zur Führung seiner Wirthschaft. Nähere Auskunft ertheilt Frau Köhler, Freiberg, Fürberggasse 5, II.

### Ein Stubenmädchen,

in weibl. Handarbeiten bewandert, wird sofort auf dem Hülger'schen Vorwerk gesucht.

### Gesuch.

Wegen Krankheit meiner jetzigen Dienstmagd suche ich zum sofortigen Antritt eine ordnungsliebende, ehrliche Magd im Gasthof Berthelsdorf.

Ein Mädchen, welches das Putzmachen erlernen will, wird baldigst gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Wegen Krankheit meines jetzigen Mädchens suche ich per sof. od. 1. April ein gut empfohlenes Dienstmädchen.

Bertha Roscher, Petersstraße 16.

Gesucht wird ein ordentl. Dienstmädchen vom Lande Olbernhauerstraße 3. Per 1. Mai wird ein tüchtiges Hausmädchen gesucht Burgstraße 24, I. links.

Gesucht wird pr. 1. April ein fleißiges Dienstmädchen, möglichst vom Lande. Freibergsdorf, Chemnitzstr. 2, I.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches sich allen vorkommenden Hausarbeiten unterzieht u. im Kochen nichtun erfahren ist, wird per 1. Mai d. J. gesucht. Petersstr. 20, I.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen sucht per 1. April Stellung als Hausmädchen in christl. Familie. Werthe Str. unter P. 100 befördert d. Exped. d. Bl.

Eine gute, ehrliche Kinderfrau wird zum 1. April oder später gesucht zu einem Kind. Näheres Rother Weg 35, 2. Etg. rechts.

Eine i. d. 30er Jahren stehende Wittwe, welche sich gern jeder Arbeit unterzieht, sucht Stelle als Haushälterin. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Freundliches, kräftiges Kindermädchen tagüber gesucht von Poeland, Thielestr. 5.

Eine unabhängige Ältere Frau wird für den ganzen Tag zu einem Kinde gesucht. Untergasse Nr. 8.

Scheuerfrau gesucht Burgstraße 8, II. Eine ruhige Beamtenfamilie sucht f. 1. Okt. ein geräumiges, sonnig gelegenes Logis, womöglich 1. Etage und mit Gartengenuß. Gefällige Off. unter A. L. an die Exped. d. Bl. erbeten.

1-2 Stuben, Kammer, Küche, zum 1. April beziehbar, sofort gesucht. Offerten unt. K. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Größere Niederlagsräume

mit Zufahrt ev. mit Wohnung per Juli oder Oktober zu kaufen od. zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe der Größe und des Preises unter J. S. an d. Expedition d. Bl. erbeten.

Wegungshalber ist die sonniggelegene 2. Etage Schmiedegasse 9 vom 1. Juli ab anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst im Parterre.

### Parterre-Logis,

2 Stuben, Kammer, Küche, an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten. Dr. Engel.

### I. Etage,

Bahnhofstraße 54, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Zu vermieten ist für 1. April oder später die Parterre-Etage Weisbachstraße 5. Näheres Hainichenstraße 49, part.

### Leipziger Straße 19

wird die Etage zum 1. Oktober a. c. miethfrei. Näheres daselbst.

Gr. Laden mit 2 Schaufenstern sofort billig zu vermieten Fischerstraße 14.

Zu vermieten eine srb. Wohnung, 225 M., sofort oder später beziehbar S. Köhler, Thielestr.

Ein freundliches Dachlogis mit Stuben-kammer ist an ruhige, ordnungsliebende Leute zu vermieten, 1. April bis 1. Mai zu beziehen. Weisknergasse 26.

Gut möbirtes Zimmer, mit oder ohne Tisch, per 1. April preiswerth zu vermieten Fischerstraße 14.

Schöne Schlafst. m. Kost fr. Buttermarkt 5, I. Ein Herr kann Kost und Logis erhalten Rittergasse 8, I.

1 Herr 1. Logis erhalten. Petersstr. 18, III. Zwei Herren können noch kräftigen Mittagstisch erhalten. Zu erfahren i. d. Expedition d. Bl.

## Ein Geschäft,

für eine Dame passend, ist am hiesigen Plage zu verpachten. Erforderliches Kapital 2-3000 M. Off. beliebe man unt. Geschäftsverpachtung in der Exp. d. Bl. niederzul.

### Gasthofs-Verpachtung.

Der Erbgerichtsgasthof Sennerdorf b. Dippoldiswalde m. gr. Parquet-Saal u. flotter Fleischerie ist zu verpachten. Tüchtiger Fleischer bevorzugt. Richter.

### 15000 Mark

als 1. Hypothek auf ein neu erbautes Grundstück gesucht. Off. unter A. K. i. d. Exped. d. Bl. erbeten.

### Verloren

wurde am vergangenen Mittwoch Nachmittag auf dem großen Exerzierplatz ein Portemonnaie (schwarz), enthaltend 50 Mark in Papier, Kleingeld, 1 Schlüssel zu einem Vorlegeschloß und eine Schraube mit messingnem Knopf. Wegen gutes Finderlohn abzugeben bei Frau Geißler, Akademiestraße 1, II.

1 Hausschuh v. Wasserthurmstr. bis Krankenhaus verl. Bitte abz. Wasserthurmstr. 12.

Einen Regenschirm auf dem Lerchenhübel gefunden. Abzuholen Humboldtstr. 5, II.

Die ehrverletzenden Anekdoten, die über Frau verw. Lorenz, Neugasse, verbreitet worden sind, beruhen auf Unwahrheit, aber nicht von mir aus. Oscar Seidel, Herderstraße.

### Berichtigung.

In der gestrigen Dankagung des Vorstandes vom Verein für Kleintierbewahranstalten soll es statt „seiner feierlich gegebenen Zusage“ heißen: „seiner freundlich gegebenen Zusage“.

Grosses Lager Geschäftsbücher (eigenes Fabrikat). Extra-Anfertigungen. ff. Papiere, saubere Liniatur, solide Einbände, billige Preise.

Richard Lorenz, vorm. Baumeister.

# Die schönsten Jaquets u. Regenmäntel

findet man in unübertroffener Auswahl bei  
**Obermarkt 4. Gebrüder Kolbe, Obermarkt 4.**

**Hüte u. Mützen,**  
für Herren und Knaben, in großer Auswahl zu billigen Preisen, hält bestens empfohlen  
**Carl Klink, Erbischstraße 8.**

**Kinderwagen**  
empfehlen billigst  
**Bernhard Rockstroh, Engesgasse.**

**Stangenspargel,**  
sehr zart und weiß,  
2 Pfund-Dose 110 Pf., 1 Pfund-Dose 60 Pf.,  
empfehlen  
**M. Feige, Obermarkt.**

**Apfel-Wein-Champagner**  
empfehlen  
**Emil Krenkel.**

**Landesgesangbücher**  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei  
**Ernst Lange, Freiberg, Kornegasse.**

**Größtes Lager am Platze. Kinderwagen Preise äußerst billig.**  
**Poststraße 3 A. Rockstroh, Poststraße 3.**  
Reisekörbe aller Größen.

## Wilhelm Körber

- empfehlen
- Neuheiten in Kleiderstoffen,
  - Neuheiten in Regenmänteln,
  - Neuheiten in Jackets,
  - Neuheiten in Promenades,
  - Neuheiten in Umhängen,
  - Neuheiten in Visites.

Reiche Auswahl — Billige Preise.

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**

**National-Panorama.**  
Fischergasse, Restaurant Fürst Bismarck.  
Reisen durch alle Länder. Alles Natur-Aufnahmen.  
Alle Wochen andere Bilder. Diese Woche Jerusalem.  
Eintritt 25 Pf. Kinder 15 Pf.

## Schützenhaus und Bairischer Garten.

Sonntag, den 22. März  
**zwei Extra-Konzerte von der Jäger-Kapelle**  
unter Mitwirkung der rühmlichst bekannten Geschwister Nina und Lilly Witona  
(Klaviervirtuosin — Violinvirtuosin.)  
Siehe Photographien im Schaufenster des Herrn Kaufmann Rühle.

**Maune, Petersstraße 19,**  
empfehlen  
**Colas, Federmatratzen, icm. Rohrstäbtle**  
zu äußerst billigen Preisen.

**Kinderkleidchen,**  
reizende Neuheiten und große Auswahl,  
für 1/2 bis 10 jährige Kinder passend.  
**Kinderhütchen,**  
**Kindermützen,**  
prachtvolle Neuheiten und wie bekannt  
größte Auswahl am Platze.  
**Knaben-Tricot-Anzüge,**  
**Knaben-Stoff-Anzüge**  
von 2.50—12.00 Mark.  
**Einzelne Knabenhosen,**  
sowie  
**Kinder-Jäckchen** in weiß und bunt,  
**Kinder-Höschen** in weiß und bunt,  
**Kinder-Röcke** in weiß und bunt,  
**Kinderschürzen** in weiß, bunt u. schwarz,  
**Kinderkrämpfe, Kindertragen,**  
**Kinderhemden**  
in bester Auswahl billigst bei  
**Paul Lauter,**  
21. Erbischstraße 21.

## Union.

**Borläufige Anzeige!**  
Sonntag, den 22. März,  
**Doppel-Konzert**  
vom Stadtmusikkhor und Artilleriemusikkhor.  
**Orchester 60 Mann.**

Hochachtungsvoll  
**Fz. Schneider. Fz. Gehrman.**  
**Haupt-Versammlung**  
des Krankenunterstützungsvereins f. Oberbobribisch u. Umg.  
Nächsten Sonntag, den 22. März a. c., Nachm. 3 Uhr, im Schmidt'schen Gasthose daselbst.  
Vorlage.  
1. Ablegung der Rechnungen aufs Jahr 1890. 2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
**Der Verwalter.**

## Valparaiso-Honig,

empfehlen  
à Pfd. 60 Pfg.  
**Friedr. Vogler.**

## Schuhwaaren,

von den einfachsten bis zu den feinsten Wiener, empfiehlt in großer Auswahl  
**E. Kunze, obere Fischergasse 18.**  
Auch wird ein Posten zurückgegebener Schuhwaaren billigst verkauft.

**Maschinen- u. Seizer-Verein.**  
Sonntag, den 22. a. c., Vorm. 1/2 11 Uhr,  
**Ronatsversammlung.**  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.  
**Der Vorstand.**



heute Freitag  
9 Uhr  
**Übung.**  
D. V.

## Einladung zur General-Versammlung

des  
**Konservativen Vereins**  
für Freiberg und Umgegend,  
Sonnabend, den 28. März,  
Nachmittags 5 Uhr,  
im Hotel de Saxe in Freiberg.  
Tages-Ordnung:  
1. Entgegennahme des Jahresberichts und der Rechnungsablegung für's Jahr 1890.  
2. Neuwahl von 9 Mitgliedern in den Ausschuss.  
Freiberg, den 14. März 1891.  
**Der Vorstand.**  
von Oehlschlägel, Oberlangenuau, Vorsitzender.

## Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Frau verw. Obersteiger **Richter**, im 68. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Erbisdorf, den 19. März 1891.**  
**die trauernden Hinterlassenen.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 Uhr statt.  
**Hermann Richter, Lehrer.**

## Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1/4 4 Uhr verschied nach längerem Leiden der Bergzimmerling  
**August Friedrich Reh**  
im 62. Lebensjahre.  
Freiberg, den 18. März 1891.  
**Die trauernde Wittwe** nebst Hinterlassenen.

## Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 1/2 8 Uhr verschied sanft und ruhig unsere gute Mutter und Großmutter,  
**Rosalie Günther,**  
genannt **Rosalie Wiegner,**  
im Alter von 75 Jahren. Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**  
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 1/2 3 Uhr von der Halle aus statt.

## Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unserer theueren Entschlafenen Frau **Johanne** verw. **Friedrich** zu Theil geworden sind, sagen wir Allen hiermit den wärmsten Dank.  
Frau verw. Cantor **Friedrich,** nebst **Edhnen.**

Die Beerdigung unseres innigtgeliebten Kindes findet Freitag 2 Uhr von der Halle aus statt.  
Vize-Feldwebel **Döring** und Frau, geb. **Friedrich.**

**Meteorologisches.**  
**Barometerstand**  
Nachmittags 2 Uhr.

Sehr trocken	740	740
Beständig		
Schön Wetter	730	730
Veränderlich		
Regen (Wind)	720	720
Viel Regen	710	710
Sturm	700	700

Wind: NW. Luftwärme: + 1,0° R.  
Niedrigste Nachttemperatur: - 0,0° R.  
Herausgeber und Verleger: Braun & Raudnitz in Freiberg. — Verantwortlicher Redakteur: Georg Burkhardt in Freiberg. — Druck: Buchdruckerei von Reichenbach & Sohn in Freiberg.  
**Hierzu eine Beilage.**



Der Diamant-Stern.

Novelle von O. Otto.

[5. Fortsetzung.]

[Nachdruck verboten.]

"Dann kann man annehmen, daß er verschollen ist," verzog die Lippen des Advokaten.

"Nicht für mich," fiel Eleanor ein. "So hoch ich das Andenken meines Oheims halte, dieser sein letzter Wille hat für mich keine Gültigkeit."

Der Anwalt schüttelte wie mißbilligend den Kopf und sagte darauf: "Dürfte ich wohl bitten, mir die Veranlassung des Streites zu nennen, der den Herren Sir Williams aus dessen Hause geführt und die Aenderung des Testaments bewirkt hat?"

Master Browers fühlte, daß, da das Geschäft beendet war, seine weitere Anwesenheit überflüssig war. Er stand also auf und empfahl sich den beiden Damen.

Oben im Zimmer war es nach dem Fortgehen Master Browers sehr still geworden. Eleanor hatte den Platz im Lehnstuhl wieder eingenommen und beide Hände vor das Gesicht gelegt, um die hervorquellenden Thränen zu verbergen.

"Sei mir nicht böse, gute Manon," bat Eleanor, "daß ich mich einige Augenblicke dem Schmerz so sehr hingeebe. Jetzt bin ich schon wieder ruhig und gefaßt."

"Sage mir, Eleanor," hob Demoiselle Saure nach einer kleinen Pause an, "was meinst du denn eigentlich damit, als du vorher Master Browers erklärtest, du hegtest die feste Ueberzeugung von der Rückkehr Deines Vaters?"

Das Mädchen sah erst ernst vor sich nieder, dann erhob sie ihre treuerzigen Augen zu der alten Französin und sagte: "Was würde es mir helfen, wenn ich Dir erwidern wollte, daß es nur eine Nebenart, oder der Ausdruck der Hoffnung gewesen sei, welche mich seit zehn Jahren auf das Wiedersehen von George rechnen läßt?"

Freilich, der Oheim hat sich nur sehr wenig Mühe gegeben, nach dem Verschwinden zu forschen; aber nach seinem Tode hat auf meine Bitten meine Mutter es gethan und als diese gestorben war, setzte ich selbst die Nachfragen noch eifriger nach ihm fort.

Vor zwei Monaten ging ich eines Morgens ziemlich früh in den Park; Du schließt noch. Unter der Eiche, die den Fenstern unseres Wohnzimmers und dem Wintergarten gegenüber steht, traf ich einen Parkarbeiter, der mit erstaunten Blicken einen Handschuh von allen Seiten betrachtete.

Selbst fand ich ein Behagen darin, als gewiß anzunehmen, er müßte es gewesen sein, der den Park besucht und den Handschuh verloren hatte. Ich hob denselben sorgsam auf, doch scheute ich mich, Dir von diesem Funde mitzutheilen.

Die Vermuthungen, die ich daran knüpfte, waren zu abenteuerlich, als daß ich hätte wagen dürfen, mit Dir davon zu sprechen, ohne Deinen Spott zu erwarten. So behielt ich mein kleines Geheimniß für mich und würde dasselbe vielleicht nie erwähnt haben, wenn sich nicht hier auch etwas ereignet hätte, was meine Hoffnung aufs Neue anregt, George wieder zu sehen.

Als wir am zweiten Tage nach unserer Ankunft hier ausfahren, um den im Regent-Park befindlichen zoologischen Garten zu besuchen, fiel mir dort ein gewaltiger Rundbau, das

Kolosseum genannt, auf. Auf meine Nachfrage, was dieses Gebäude enthalte, entgegnete man mir, daß dort ein sehenswerthes Panorama von Paris aufgestellt wäre. Wir traten ein, fanden aber in dem unteren Raume auch noch ein Zyklorama, welches die Zerstörung Lissabons durch das Erdbeben im Jahre 1755 darstellte.

"Gordon, laß uns hinausgehen, dergleichen Spielereien sind mir zuwider," sagte Jemand dicht hinter mir. Ich hatte diese Stimme seit 10 Jahren nicht vernommen, aber ich würde sie wieder erkannt haben, wenn auch weitere 10 und mehr Jahre dazwischen gelegen hätten.

Wie bittend streckte das Mädchen ihre Hand gegen die alte Dame aus, welche dieselbe erfaßte und herzlich drückte. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

\* Verunglückte Kommission. Die Mitglieder einer Kommission, welche die in Cagliari zur Abhaltung eines Viehmarktes bestimmten Dertlichkeiten einer Besichtigung unterzogen, verunglückten auf einem Stege. Fünf blieben todt und zwei wurden schwer verunverletzt.

\* Unter dem vielversprechenden Titel „Die verkaufte Braut“ erzählt der „Pester Lloyd“ folgende Geschichte: Die Gemeinde Siklo bei Trab ist die einzige in Ungarn, wo die Zahl der Männer genau so groß ist, wie die der Frauen, nämlich je 1416.

\* Ein Wagniß. Die Probefahrt gegen einen neuen Prellbock auf dem Potsdamer Güter-Bahnhof nahm sich etwas unheimlich aus. Derselbe lief nichts desto weniger vollständig glatt ab.

\* Ein weiblicher Rekrut. Beim letzten Aushebungs-Termin in Ensisheim im Elsaß ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß sich ein weiblicher Rekrut eingefunden hatte.

\* Standesamt nachrichten von Freiburg. Vom 17. März 1891. Aufgebote: Der Spinnweber Karl Otto Seyfert in Leipzig-Lindenau (vorher hier) und Marie Anna Könnike daselbst; der Tischler Karl Robert Güthe in Niederpaar bei Weihen und die Verkäuferin Anna Emilie Vier in Weihen (vorher hier); der Kontrolleur der Leipziger Baumwoll-Spinnerei Christian Theodor Kräpffmann und Henriette Minna Hümmel in Krautleeburg bei Martranzstädt; der Steinmetz Franz Paul Morgenstern in Silbersdorf bei Chemnitz (vorher hier) und Ida Helene Stark in Chemnitz; der Former Ernst Friedrich Mühlberg in Kleinschirma u. d. Marie Elisabeth Martha Friede hier.

\* Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Knabe: Hrn. Pastor Mehnert in Helbigsdorf bei Müde. — Ein Mädchen: Hrn. Dr. med. Rudolf Schumann in Martranzstädt. Hrn. P. Dreher in Blasewitz. Hrn. Johannes Voigt in Dresden. Verlobt: Hr. Gustav Busche mit Frä. Marie Gretschel in Dresden. Hr. Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Ferdinand Kille in Brottwitz mit Frä. Emma Schurig in Priefewitz.

Bermählt: Hr. Fortrentbrannter Wilhelm Schurig mit Frä. Marie Richter in Frauenstein. Hr. Richard Raibe mit Frä. Ida Rambohr, Domäne Wimmelburg bei Esleben. Hr. Hermann Händler mit Frä. Marie Schrapel in Dresden. Gestorben: Hr. Seminaroberlehrer em. Karl Franz Hoffe, Königl. Musikdirektor in Annaberg. Frau Johanna Christiane verw. Heide, geb. Tschäpner in Grimma. Frau Johanne Hedwig Meide, geb. Weidenmüller in Bernsbach.

Börsen-Nachrichten.

Chemnitzer Marktpreise vom 18. März, 1891.

Table with 3 columns: Weizen russ. Sorten, Roggen preussischer, Braugerste, Futtermittel, etc. Prices listed in Mark and Pfennig.

Berlin, 18. März. Produktenbörse. Weizen: Regenerisch, Weizen loco Markt, April-Mai 212, —, Mai-Juni 210,50, Juni-Juli 210,50 fester. — Roggen loco Markt 179, —, April-Mai 182,75, Mai-Juni 179,50, Juni-Juli 177,50 fester. — Spiritus loco Markt, 70er loco Markt 55,90, April-Mai 50,80, Juni-Juli 50,90, 50er loco Markt, —, fester. — Rüböl loco Markt 61, —, April-Mai 61,30, September-Oktober 63,30 fester. — Safer loco Markt, —, April-Mai 156,25, Mai-Juni 156,75 fester.

Berlin, 17. März. Wochenübersicht der Reichsbank vom 14. März 1891.

Table with 2 columns: Aktiva, Passiva. Items include Metallbestand, Bestand an Reichskassenscheinen, Bestand an Noten anderer Banken, etc.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Table with 2 columns: Abfahrt nach, Ankunft von. Destinations include Dresden, Chemnitz, Rössen, Bienenmühle-Roldau, Gaisbrücke, Brand-Langenaue-Großhartmannsdorf, etc.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Minuten früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. \* bedeutet Schnellzug, † bedeutet Halten in Muldenhöfen. †† bedeutet Halten in Kreisbahnen.

Gingehandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mütterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hell-bräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speigelt und nicht brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff eichwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur echten Seide nicht zerfällt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg, (K. u. K. Postfach) Zürich versendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.

Ihren Husten beseitigen Sie am raschesten

durch das allerwärts so sehr in Aufnahme gekommene, von einigen hundert hervorragenden Ärzten und fast sämtlichen Bühnengeniebräuten warm empfohlene Dr. R. Bod's Pectoral (Hustentropfen), die Dose (60 Kapseln enthaltend) à Mk. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile sind: Süßholzwurzel, Isländisches Moos, Stemonis, röm. Chamillen, Weidenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatzkraut, Malzextrakt, Ealminat, Tragant, Zuckerpulver, Vanille-Extrakt, Rosenöl. Haupt-Depot Dresden, Mohren-Apothek.

Warnung!!!

Zimmer von neuem tauchen weitere Nachahmungen der ächten Apotheker Richard B. and's Schweizer Pillen an und kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets beim Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rotem Felde und den Namenszug Richard Brand trägt, alle andere verpackten Schachteln sind falsch und unbedingt zurückzuweisen.

Sprechstunden der Redaktion: Vormittag von 9 bis 11 Uhr.

**Blitz-**ableiter, als wirkliche Schutzvorrichtungen gegen Blitzgefahr, nach eigenem mehrfach mit höchsten Auszeichnungen prämierten System, fertigt billigst **Jul. Otto Zwarg, am Bahnhof Nr. 1.**

## Das große Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodrömen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benutzung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reife um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessiert. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weissmann in Bischofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwäsche entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen**, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

**Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung** binnen kurzer Zeit bereits in 22ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifeltsten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der **medizinischen Presse**, wie die Wiedergabe vieler Äußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Renière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkrankheiten in Charenton, — des k. k. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalrathes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darjes, Chirurgen und Direktor der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkrankheiten, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Konsuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknis, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Zechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Cure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit, und viele andere.**

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgereiztheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und Unbehaulichkeit, ferner Kranken, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Sprachunvermögen oder Schwereffähigkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben partiellen Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Entlastungsmittel- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen Personen, die Schlagfluß fürchten und dazu aus den Erscheinungen andauernden Angstgefühles, Engenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Krabbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien Nervenleidender, sowie bleichsüchtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaktion geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Broschüre zu bringen, welche **franko und kostenlos** zu beziehen ist in:

**Glauchau in der Löwenapotheke, Niederer Remaire & Co.,** Apotheke I. Klasse, Paris, 30 Rue de l'Échiquier. Autorisierter Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann**, ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitäts-Ordens vom weißen Kreuz. Auf Grund eingehender Prüfung der Weissmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilergebnisse, hat die Jury der **internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent**, bestehend aus den Herren: Dr. Brieze, Professor und Prüfungskommissar der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vizepräsident der Königl. belgischen Akademie und Mitglied der Medizinalkommission, Van Velt, Mitglied der Medizinalkommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medizinalkommission in Brüssel, dem **Weissmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut dokumentaler Ausfertigung vom 30. September 1889. Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission „ist die höchste Anerkennung.“

**Original Chinesische Handlung**  
**Taen Arr Hee,**  
 Dresden-N., | Berlin W.,  
 1 Bankstrasse 1, | Leipzigerstr. 119-120,  
 empfiehlt sein reichsortirtes Lager in  
**China- u. Japan-Waaren,**  
 als: Theebretter, Kästen aller Art, Gläsern, Brodförbe, Dosen, Balen (in Satsuma, Cloisonné und Bronze), Zeller, Thee- und Kaffeefervice, Fächer, Schirme, Ziegelteller, Lam-Tams, Gongs, Wandschirme, Laternen, Matten u.  
**Thee's neuester Ernte**  
 per Pfd. von 2 Mk. 50 Pf. an.  
 Preis-Courant gratis und franco.



**Urania**  
 Actien-Gesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebens-Versicherung zu Dresden.  
 Grundkapital: 1.000.000 Mark.  
 Die Gesellschaft schließt ab gegen feste wäßrige Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit, mit und ohne Gewinnantheil:  
 1. **Kranken-Versicherungen** und gewährt bei vorübergehender Erwerbs-, resp. Arbeits- (Dienst-)Unfähigkeit in Folge von Krankheiten jeder Art (einschließlich der Unfälle) auf die Dauer von 13 Wochen eine Tagesentschädigung bis zu Mk. 20.—, incl. eines Sterbegeldes im 50fachen Betrage des Krankengeldes.  
 2. **Einzel-Unfall-Versicherungen** auf den Todes- und Invaliditätsfall, sowie vorübergehende Erwerbsunfähigkeit auf die Dauer von 52 Wochen, ferner **Unfall-Versicherungen** für die Dauer einer Reise, sowie **Passagier-Versicherungen** während der Benutzung von Transportmitteln (Ein- und Aussteigen inbegriffen).  
 3. **Lebens-Versicherungen.**  
 Besondere Vortheile:  
 Unanfechtbarkeit der Versicherungsscheine, Versicherung gegen Kriegsgefahr, sofortige Auszahlung der Versicherungssumme ohne Auszahlungsprovisionen und sonstige Gebühren u. Coulanteste Bedingungen, billigste Prämien.  
 Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Auslieferung von Prospecten und Entgegennahme von Anträgen, sind die Direction, sowie deren aller Orten angestellte Agenten gern bereit.  
 Tüchtige und zuverlässige Acquisiteure und Agenten finden jederzeit Anstellung.

**Das Möbel-Magazin von Oswald Richter,**  
 2. Etage. Petersstraße 42, 2. Etage.  
 empfiehlt sich hierdurch geneigter Beachtung.  
 NB. Bemerkte noch, daß ich auch einzelne Möbel, sowie ganze Ausstattungen gegen Abzahlung abgebe.  
 Bitte bei Bedarf mein reichhaltiges Sarglager zu beachten.

**Gold-Cream-Seife**  
 von Bernh. Schreyer & Co., Berlin  
 ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen,  
 à Packet (3 Stück) 50 Pfg. zu haben bei **August Jädel u. Paul Grundmann.**  
**Bei Husten und Heiserkeit,**  
 Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Keuchhusten, Verschleimung und Kratzen im Hals empfehle ich meinen  
**Damascener Rosen-Honig**  
 als vorzügl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf.  
**Th. Buddee, Apotheker, Alt-Reichenau.**  
 Niederlage bei Herrn **R. Kreickemeier, Obermarkt.**

**Trauerhüte**  
 find am billigsten bei  
**A. C. Schreiber, Obermarkt.**

**CACAO-VERO**  
 entleitet, leicht löslicher Cacao.  
 Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schneller Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers) sich auszeichnendes feinstes Kakao.  
 Preis per 1/2, 1/4, 1/8 = Pfd.-Dose 850 500 150 75 Pfennige.  
**HARTWIG & VOGEL**  
 Dresden  
 Zu haben in der **Hauptniederlage** von **A. Gottschald, Petersstrasse 4**, ferner bei **G. A. Grasselt, E. Focke, Apotheker, Albin Graupner, Th. Gebauer jr., Franz Häntzsch, Osw. Heinzmann, Carl Irscher, Moritz Kunde, Robert Kreickemeier, Carl Korb, Aug. Müller, Conditor, Julius Müller, Emil Opitz, Osw. Ufer, Freiberg i. S.;** ferner bei den Herren: **Hermann Schütz, Brand; Apotheke zu Bräunsdorf; Ernst Helbig, Erbsdorf; C. G. Kreher, Erbsdorf; M. Körner, Grosshartmannsdorf.**



**Kronleuchter**  
 x. zu Gas- und elektrischem Licht, sowie **Petroleumbeleuchtungen** für Salons, Wohn- und Speisezimmer; Neuheiten in Glas und Brenner für Gasbeleuchtung, Lager **Dehner Gas-, Koch- u. Bratapparate, Gas-Plättvorrichtungen, Gas-Kaffeetröster und Gas-Heizöfen** empfiehlt  
**Hermann Liebold, Dresden, grosse Kirchgasse 5,** parterre und 1. Etage.  
**Fabrik für Gas-, Wasser- u. Central-Heizungs-Anlagen.**  
 Vertreter der **Wenham-Compagnie.** Mikrophon-Anschluß No. 3337.  
**Verbesserte Original-Theerschwefelsoße** von **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.** Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, **Milch-, Flechten, Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **A. Wagner** sonst Köpfer.

**Medicinal-Leberthran,** pr. Fl. 90, 50 und 30 Pf., das Pfd. = 80 Pf.  
**Brauner Leberthran,** pr. Pfd. = 60 Pfg.  
**Löwen-Apotheke, W. Rahmann.**

**Musverkauf**  
**S Kesselgasse S**  
 von **Glas- und Steingutwaaren.**  
 Um in einigen Tagen vollständig zu räumen, werden die noch vorhandenen Waaren unter dem Einkaufspreis abgegeben.

**Arnica-Haaröl,**  
 ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-Planze, ist das wirksamste und unschädlichste gegen **Haarausfall und Schuppenbildung.** Flaschen 475 u. 50 Pf. zu haben bei:  
**Carl Korb, hinter dem Rathhaus, Mehner & Stransky, Petersstr., Germania-Drogerie, Poststr.**

**Kleiderstoffe,**  
 reizende Neuheiten,  
 empfiehlt zu spottbilligen Preisen  
**S. Hofner,**  
 Bahnhofstraße 7, Bahnhofstraße 7.

Ueber Siebzig Tausend Abonnenten.  
 Die **Berliner Abendpost**  
 (täglich 8—10 Seiten)  
 mit dem Unterhaltungsblatt **Deutsches Heim.**  
 Beide Blätter kosten zusammen bei jedem Postamt **M. 1,25** jährlich.  
 In Worten:  
 Eine Mark, fünf und zwanzig Pfennige.  
 Jeder Stand wird durch den reichhaltigen Inhalt befriedigt sein. Für das Privatpublikum wird durch die Berliner Abendpost sogar das Fehlen einer **Berliner Börsenzeitung** entbehrlich.  
 Berlin SW. 12.

№ 66  
 Wegen  
 nur die Dr  
 freibe  
 über die  
 Im nich  
 anzeiger" ein  
 notwendigen  
 mit Desterre  
 dieser Beha  
 doch ist sie  
 merkwürdige  
 Bei der  
 Presse, der d  
 rischen, aus  
 lungen mit  
 in Betracht  
 wie es bei  
 mit unbelan  
 ungründete  
 bauen. Bei  
 mentationen  
 — die maß  
 während berü  
 Erkenntnis  
 lungen gebre  
 sich dabei un  
 jehigen Ver  
 Verhältnisse  
 stehen, und  
 kommen ober  
 Entwicklung  
 hältnisse zu  
 erhebt es  
 jagtes zu w  
 dachten Bezi  
 Bereits  
 eine engere  
 mit ihm voll  
 ungarischen  
 tragen, welch  
 Desterreich  
 wohnen. D  
 gemachte au  
 nach  
 Bunde verla  
 knüpfenden  
 und fanden  
 bis zum U  
 Erst in dem  
 verträge vor  
 mäßigen Ne  
 des heiderse  
 im Wesentli  
 gleicher Gru  
 Vertrag von  
 die beiden U  
 von den be  
 ein provisor  
 nicht die Abj  
 zehnten übe  
 verzichten.  
 neuen Tarif  
 vorangegang  
 geführt, da  
 ständnisse n  
 auf beiden  
 der Hebung  
 das Zollsyse  
 für den Ab  
 über Perab  
 den Weg ste  
 Die aus  
 sich ergeben  
 dürfnisse er  
 Jahre 1878  
 seine Eingab  
 zur Zollrefo  
 Tarifnovelle  
 mentlich der  
 Mit der  
 Ländern die  
 inneren W